

Bewegungsrecht für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle  
Schweidtnitzstr. 47 und bei den Niederlagen 5 M., frei ins Haus  
6 M., bei den deutschen Postanstalten 6 M. Monatsbezug in  
Breslau 1 M. 70 Pf. oder 2 M. 10 Pf., bei der Post 2 M. Wochen-  
bezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

## Die Fremdenlegion.

Bahreich sind die Vorschläge, um bei der deutschen wehrfähigen Jugend den Anreiz zum Eintritt in die Fremdenlegion auszuüben; den tiefsten Grund jedoch für diese Reisläufererei, nämlich die grynische Gerabekung aller deutschen Verhältnisse und die dauernde Welschimpfung unseres Heeres durch die Sozialdemokratie. Hat keiner der Herren, Herr Heine am wenigsten, erwähnt, und doch trägt die sozialdemokratische Presse und sozialdemokratische Verhegung von Mund zu Mund die größte Mitschuld daran, daß die jungen Leute sich in die strenge aber notwendige und wohl-

Wegen den Gedanken, den Eintritt in die Fremdenlegion mit Strafen zu bedrohen oder gewissen deutschen Fremdenlegionären die Wiederaufnahme in den deutschen Staatsverband zu erschweren, wendet sich der freisinnige Abg. Dr. Mugdan; aber vielleicht wäre gerade eine derartige Maßnahme zu erwägen trotz des Mittelds, das man mit den Opfern der französischen Verführung naturgemäß hat. Die sittliche Veredlung der Strafen beruht zum Theil darauf, daß sie andere von der Begehung strafbarer Handlungen abschreckt, und so wird man hoffen dürfen, daß dadurch doch manche vom Eintritt in die Fremdenlegion werden abgehalten werden. Außerdem verdient eine derartige nationale Ehrslosigkeit zweifellos doch eine Strafe und ebenso sollte man durchaus nicht jeden Deutschen, der in der Fremdenlegion gebient hat, bei uns wieder aufnehmen. Aus den Schilderungen früherer Fremdenlegionäre ergibt sich, welche entsetzliche sittliche Verwahrlosung unter den Fremdenlegionären herrscht und wie wenig die französische Militärverwaltung bestraft ist, dieser Sittenlosigkeit zu steuern, ja sie nach dem von Napoleon I. proklamirten Grundsatz: „wenn die Soldaten nicht verderben sind, muß man sie dazu machen“, geradezu fördert. Jedenfalls sollte man frühere Fremdenlegionäre deutscher Herkunft, die wieder in Deutschland leben wollen, genau prüfen, ob sie ihren moralischen Halt in der sittlich verpesteten Atmosphäre der Fremdenlegion nicht verloren haben. Den Abschmack, den sich Frankreich in Alger und Marokko selbst großzieht, würde es auch selber behalten und sehen, wie es mit ihm fertig wird.

## Zur Lage auf dem Balkan.

\* Aus London wird uns geschrieben: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man über den türkischen Vor-  
marsch über die Maritimalie wenig beunruhigt, obgleich dieser  
im direkten Gegensatz zu den formellen Versicherungen der Pforte  
über diesen Punkt steht. Die Möglichkeit einer Intervention  
irgend einer Macht zugunsten Bulgariens wird als äußerst gering

Montenegrinische Truppen haben das Dorf  
Buthaj bei Gusinje überfallen, die von den Einwohnern ver-  
schloffenen Hausthore erschossen und an den Dorfbewohnern viele  
Grausamkeiten verübt. Zehn Personen wurden von den  
montenegrinischen Soldaten durch Bajonettschläge schwer verwundet;  
unter den Verwundeten befinden sich auch Frauen und Kinder.  
Eine Anzahl von Dorfbewohnern wurde von den Montenegrinern  
aus dem Orte weggeschleppt. In einem Hause von Buthaj be-  
fanden sich vier Malislioren aus dem kriegerischen Stamme der  
Schala zu Gast. Als die montenegrinischen Soldaten aus dieses  
Haus erschürmen wollten, erklärten ihnen die Schaleute, daß sie  
sich nicht lebendig ergeben und um keinen Preis das Haus ihres  
Gastfreundes in die Hände der Montenegriner fallen lassen würden.  
Die montenegrinischen Soldaten begannen hierauf, auf die In-  
lassen des Hauses zu feuern. Die Verteidiger, welche die Kulla  
stark verbarrikadirt hatten, antworteten mit einem wohlgezielten  
Gewehrfeuer. Der Kampf um dieses Haus dauerte den ganzen  
Tag. Auf den Lärm des Gewehrfeuers kamen die Spitzen der  
montenegrinischen Behörden von Gusinje nach Buthaj und be-  
fahlen den Soldaten im Namen des Königs, das Feuer einzustellen.  
Hierauf leiteten sie mit den Verteidigern der Kulla Verhand-  
lungen ein, die zu dem Resultat führten, daß die Schaleute sich  
zum Abzuge unter der Bedingung verpflichteten, daß sie von den  
montenegrinischen Truppen nicht angegriffen und ihnen gestattet  
werde, von den Einwohnern des Dorfes, das ihnen Gastfreundschaft  
gemäht hatte, so viele mitzunehmen, wieviel das Dorf verlassen  
wollten. Ein großer Theil der Einwohner zog mit den Männern  
von Schala ab, der Rest der Bewohner ist auf die Gipfel der Berge  
gestrichet.

Die Bevölkerungsvermehrung, die 1885 0,7 v. H. der Bevölkerung betrug, war 1890 auf 1,12, 1900 auf 1,50 v. H. gestiegen und ist seitdem nur wenig zurückgegangen, nämlich 1906 auf 1,46 und 1910 auf 1,36 v. H. Mitin ist die Bevölkerungsvermehrung 1910 noch immer doppelt so groß gewesen wie 1885. Sie ist mit einer Welle zu vergleichen, die langsam anfing, 1900 ihren Höhepunkt erreichte und seitdem wieder niedergeht. Wird diese Bewegung anhalten? Obwohl diese Frage von einer ganzen Anzahl Personen bejaht wird, gibt es keinen statistischen Anhalt für solche pessimistische Prophezeiung. Der Geburtenabnahme ging bisher immer eine sehr starke Abnahme der Kindersterblichkeit parallel, während bei einer Geburtenzunahme eine steigende Kindersterblichkeit zu beobachten war. Der Schluß liegt nahe, daß Sterblichkeit und Geburten in Deutschland sich stets parallel bewegen, „und daß einmal, wenn in Deutschland der Rückgang der Sterblichkeit (der namentlich bei den Säuglingen noch einen weiteren Spielraum zu überwinden hat) aufhört, die Geburtenziffer wieder steigen wird. Die neuesten statistischen Berichte aus Preußen beweisen dies. Das erste Vierteljahr 1913 hat einen Rückgang von 3,36 Proz. an Geburten ergeben, zugleich aber einen Rückgang der Sterblichkeitsziffer um 7,4 Proz., der somit um reichlich 3 Proz. stärker war.

Schon diese Erwägungen lassen die Gefahr des Geburtenrückganges als nicht so groß erscheinen. Nun kommt hinzu, daß Geheimrat Würzburger eine neue Methode gefunden hat, die zu neuen und erfreulicherweise günstigen Ergebnissen führt. Es werden danach nicht nur die Lebendgeborenen gezählt, sondern auch diejenigen, die die ersten Lebensjahre, namentlich das Säuglingsjahr, überleben. Dabei ergibt sich das überraschende Resultat, daß das ursprüngliche Weniger an Geburten sich in ein Mehr der Überlebenden verwandelt! So wurden 1910 18 752 weniger Menschen geboren als 1903. Schon nach Ablauf eines einzigen Jahres war der Unterschied nur noch 6477, betrug also kaum noch ein Drittel, nach Schluß des dritten Jahres aber hat sich das Minus in ein Plus verwandelt.

### Eine berechnete Mahnung.

k. In einer Betrachtung über städtische Krankenhäuser schreibt Prof. Dr. S. Quincke, der berühmte Kliniker, den Sozialdemokraten einen hübschen Vers ins Stammbuch, und sozialdemokratische Blätter drucken diesen Vers, das ist der beste Witz dabei — nach Prof. Quincke schreibt:

Vielfach ist man bei Krankenhäusern und -betrieben über das Maß des Verhältnisses und wirklich notwendigen weit hinausgegangen, hat sich, verführt durch die Kunst der allgemeinen Wirtschaftslage, vom dem Strom der Zeit fortgerissen lassen, hat a. W. für Schwer- und Leichtfranke keinen Unterschied in der Versorgung und Unterbringung gemacht. Dadurch sind vielerorts die Kosten von Krankenhäusern, -verwaltungen und -betrieben nicht nur dem Maße des notwendigen Fortschritts entsprechend, sondern erheblich darüber hinaus gesteigert worden. Der oft gehörte Satz: „für den Kranken ist das Beste gerade gut genug“ ist nur so weit berechtigt, als er ausdrückt, daß man zur Herstellung der Gesundheit kein Mittel scheuen soll. Aber auch der Begriff des „Besten“ ist ein relativer. Es ist einmal nicht anders in der Welt, als daß sich jeder nach seiner Dede zu strecken hat, der Kranke so gut wie der Gesunde, und in wenigen, sehr schweren Zuständen ist es gerechtfertigt, vorübergehend zur Befreiung einer Krankheit darüber hinauszugehen. Den obigen Satz aber ganz allgemein hinzustellen, entspricht einer Mischung von Sentimentalität und Arroganz und ist vorzugsweise bei solchen Zeiten beliebt, welche für die Aufbringung der Kosten weder einzutreten noch sich den Kopf zu zerbrechen haben. Die falsche Krankenhauspolitik ist für viele Städte eine der Ursachen für die abnorme Höhe der Kommunalsteuern.

Was werden die „Genossen“ dazu sagen, wenn sie diese Urteile eines sach- und fachverständigen Mannes in ihrer eigenen Presse lesen und dabei sich vor Augen halten, daß hier Verhältnisse geschildert sind, wie sie in Berlin und anderen Städten obwalten, wo ihre Partei nahezu ohne Einschränkung den Ton angiebt.

### Die polnische Gewerbeausstellung in Thorn.

\* Man schreibt uns aus Thorn: Am Sonntag, den 31. August, ist die polnische Gewerbeausstellung in Thorn geschlossen worden. Sie wurde von annähernd 18 000 Personen besucht. Am Sonntag, den 24. August, sahen sich etwa 4000 Personen die Ausstellung an. An diesem Tage glückte Thorn „Klein-Warschau“. Auf den Straßen und Bahnhöfen hörte man nur polnisch sprechen. Ein auswärtiger Architekt, der zufällig in Thorn weilte, meinte gesprächsweise, daß er in Warschau mehr deutsch habe sprechen hören als in Thorn. Den Ausstellern wurden 28 goldene, 88 silberne, 18 bronzene Medaillen und 88 Diplome verliehen. Deutsche waren von der Prämierung ausgeschlossen. Trotz der großen Einnahmen, die die Ausstellung zu verzeichnen hatte, hat sie doch mit einem Defizit von etwa 4000 Mark zu rechnen. Die deutsche Bevölkerung zeigte sich der Ausstellung gegenüber völlig gleichgültig.

### Lobtheater.

#### Eröffnungsvorstellung:

„Hamlet.“

So bedeutend und unlegbar Dr. Theodor Loewes Verdienste um die Führung der Oper in Breslau waren, so blieb es ihm während seiner langen Direktionstätigkeit doch versagt, auch dem Schauspiel die dauernden Sympathien der Theaterfreunde zu erhalten. Mit Nachdruck wurde gerade in der Schließenden Zeit in den letzten Jahren immer wieder betont, daß die Gestaltung des Spielplans nicht lediglich von den Erfolgen der Berliner Premieren abhängig gemacht werden dürfe, und ebenso lebhaft wurde die manchmal arg peinliche Unzulänglichkeit der Regie beklagt. Wenn die neuen Pächter der Breslauer Schauspielbühnen, Dr. Hans Meyer und Emil Birron, sich am Donnerstag dem hiesigen Publikum mit einer von Grund aus umgeformten Hamlet-Inszenierung vorstellten, so wollten sie offenbar zeigen, daß sie künftig den modernen Bestrebungen auf dem Gebiete der Regiekunst, denen man sich bisher hier verschlossen hatte, Rechnung zu tragen beabsichtigen.

Was der erste Abend nun brachte, erweckt die besten Hoffnungen. Wir sahen eine „Hamlet“-Aufführung, die wirklich Stil hatte, und wir sahen schauspielerische Leistungen, die sich teilweise weit über den Durchschnitt erhoben. Die Bühne des Lobtheaters ist klein, und ein monumentales Shakespeare-Drama dort zu geben, das stellt an den Regisseur recht schwierige Aufgaben. Schauernd denken wir noch an den „Julius Cäsar“ der letzten Spielzeit, dessen Neinszenierung riesige Kosten verursacht hatte und trotzdem schmachvoll verunglückte. Einem derartigen Experiment, das schließlich nur eine zweifelhafte Stilverbesserung und -vermehrung zur Folge hatte, wideren die Herren Dr. Meyer und Birron dadurch aus, daß sie für den „Hamlet“ die Münchener Shakespearebühne, allerdings in wesentlich verbesserter Form, adaptierten. Diese Shakespearebühne, welche der Münchener Intendant Freiherr von Persall zusammen mit seinem Maschinenmeister Lautenschläger und seinem Regisseur Savits ins Leben rief, hat ihre Vorgeschichte. Schon Ludwig Tieck war auf den Gedanken gekommen, für die Darstellung Shakespearescher Werke zur Vermeidung des allzu häufigen Szenenwechsels und der leider notgedrungenen Zusammenziehungen und Kürzungen eine primitive Bühne nach Art des englischen GLOBEtheaters vorzuschlagen. Er beabsichtigte zwei Bühnen auf der Szene herzustellen, eine vordere, nahe der Rampe, auf gewöhnlichem Niveau, und dahinter, durch Treppen verbunden, eine erhöhte zweite, wobei in der Mitte zwischen diesen Treppen ein Zwischentraum vorgesehen war. Tieck für die Berliner Hofbühne ausgedacht Projekt kam aber nicht zur Ausführung und auch ein ähnlicher Versuch des Schweriner Intendanten Gustav von Puttk, der die Bühne ganz ebenso wiederherstellen wollte, wie sie in den Tagen der Königin Elisabeth von England war, scheiterte aus nahelegenden Gründen. Die Münchener Shakespearebühne, die sich an Tiecks Vorschläge angeschlossen, bestand aus drei Teilen: einem vorgeschobenen Proszenium, einer Vorderbühne und einer um drei Stufen erhöhten Hinterbühne. Die letztere

### Die juristische Staatsprüfung in Elß-Lothringen.

\* Man schreibt uns aus Straßburg: Durch eine soeben amtlich bekannt gegebene Verordnung des Kaiserlichen Statthalters ist die zweite juristische Prüfung (große Staatsprüfung) und in Verbindung hiermit die Zulassung zum höheren Justizdienste einer durchgreifenden Neuordnung unterzogen worden, die sich den in den benachbarten süddeutschen Bundesstaaten Bayern und Baden geltenden Bestimmungen anschließt.

Die bisherigen zwei hässlichen Arbeiten sind ersetzt worden durch eine größere Zahl von Klausurarbeiten, d. h. Aufgaben des praktischen Rechts, die von sämtlichen Kandidaten einer Prüfungsperiode unter gemeinschaftlicher Aufsicht zu lösen sind. In die schriftliche Prüfung schließt sich eine mündliche an, die zunächst bald nach der Anfertigung der Klausurarbeiten und vor deren Bewertung erfolgen soll. Durch diese Neuordnung soll dem Mangel entgegengetreten werden, daß viele Referendare sich die zur Prüfung erforderlichen Rechtskenntnisse erst nach Weinigung des schriftlichen Teils der Prüfung in oft überhäufeter und oberflächlicher Weise aneignen. Die Referendare sollen sich erst dann zur Prüfung melden, wenn sie ihre Vorbereitung als vollständig abgeschlossen ansehen können. Von besonderer Wichtigkeit sind die Neuerungen in der Notenverteilung, die sich an die bayerischen Vorschriften anlehnt. Jede schriftliche Arbeit und die Leistungen in jedem Fache der mündlichen Prüfung sowie der neu eingeführte freie Vortrag aus Akten werden mit einer der Noten 1 bis 7 bewertet. Am Schluß der Prüfung wird durch Zusammengählung der 18 für die einzelnen Leistungen erteilten Noten eine Gesamtnote gebildet, hierbei zählen die Noten für den freien Aktenvortrag und das Fach „Bürgerliches Recht“ doppelt. Übersteigt die Gesamtnotensumme 90,80, so ist die Prüfung nicht bestanden, ausnahmsweise kann durch Ministerialentscheidung die Prüfung dann als bestanden erachtet werden, wenn die Gesamtnotensumme 93 nicht übersteigt und die Zeugnisse über die Leistungen im Vorbereitungsdienste ausnahmslos gut sind.

Bisher bestand im Reichslande die Übung, alle geprüften Referendare zu Gerichtsassessoren zu ernennen. Die Folge war Überfüllung und übermäßig lange Wartezeiten. In Zukunft werden geprüfte Referendare nur nach Maßgabe des Bedarfs als Anwärter für den höheren Justizdienst angenommen und zu Gerichtsassessoren ernannt. Während der ersten Jahre des Übergangs soll freilich diese Bestimmung nicht mit voller Strenge angewendet werden. Bei der Auswahl soll die in der Prüfung erteilte bessere Gesamtnote den Vorrang geben.

### Zur Arbeitslosenversicherung.

\* Man schreibt uns: Die Arbeitslosenversicherung in Elß-Lothringen hat die Arbeitererschaft, Bürger und Arbeitgeber. Von den versicherten Personen ist eine Menge von der Versicherung zurückgetreten. Die „Organisierten“ haben auch im letzten Jahre den allergrößten Teil der Unterstufungen erhalten. Der Erfolg ist gering. Trotz der großen Agitation, Neuland, der Verteilung eines Flugblattes u. dergl. mehr, haben sich im Jahre 1912 nur 788 unterstufungsbedürftige Personen gemeldet, davon erhielten 676 an 13 934 Unterstufungstagen insgesamt 18 718 Mk. oder pro Kopf 25 Mk. Daß mit solchen Beträgen und Leistungen die Arbeitslosigkeit nicht wirksam bekämpft werden kann, muß einleuchten. 92 v. H. der Empfänger waren organisiert, mit anderen Worten, die unorganisierten Arbeiter, die am meisten Unterstufung bedürftig, erhielten fast nichts, denn unter den restlichen 8 v. H. befanden sich auch noch Sparter und Speisemarkenempfänger.

Die Gründe, weshalb diese Arbeitslosenversicherung keinen Erfolg hatten, sollen angeblich in der Gleichgültigkeit, Unkenntnis der Einrichtung (?), wenig entwickeltem Sparsinn, Abneigung gegen den Verkehr mit Verwaltungen und die tägliche Kontrolle, Scheu vor der Steuer- und Armenbehörde zu suchen sein. Das mag zutreffen, wenn gleich uns gesagt wurde, daß man von den wenigen Personen nicht sagt werden könne. In jedem Fall ist diese Versicherung nicht lebensfähig. Das Fiasco sollte man ruhig eingestehen. Der Verminderung der Armenlasten trägt die Arbeitslosenversicherung auch nichts bei, denn diese Lasten sind

weiter gestiegen. Auch die Gewerkschaften sind enttäuscht. Ihre Mitgliederzahl hat beträchtlich abgenommen und für Arbeitslose müßten noch höhere Beträge flüssig gemacht werden, als vorher. Das Verschaffen von Arbeit ist viel wertvoller als jede Unterstützung.

### Verschiedene Mitteilungen.

SS Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß der „Vorwärts“ ein Rundschreiben eines Journalisten Arthur Kirchhoff in Salenke bei Berlin, über die Gründung einer „Zeitung der Arbeiter“ und in Verbindung damit einer zur besseren Belehrung des Auslandes über deutsche Verhältnisse bestimmten Korrespondenz mitgeteilt hatte. Das Kirchhoff'sche Unternehmen gilt teils wegen dieser vorzeitigen indiscreten Veröffentlichung, zu der Herr Kirchhoff allerdings durch sein Vorgehen selbst dem „Vorwärts“ den Anlaß geboten hat, teils aus sonstigen Gründen als gescheitert. Dagegen wird daran festgehalten, daß mit Unterstützung der Regierung Schritte zu dem angegebenen Zwecke einer richtigen Information der ausländischen Presse in irgend einer Weise getan werden. Der Reichstag hat für diesen Zweck bereits seit zwei Jahren jährlich 800 000 Mk. bewilligt, die naturlicherweise nicht etwa zu Werbestücken, sondern lediglich nur zur Ermöglichung einer objektiven Berichterstattung über Deutschland verwendet werden sollen. In welcher Weise dies im einzelnen geschehen wird, muß einstweilen abgewartet werden.

— Günstige Aussichten für tüchtige Ärzte bieten sich, wie die „Nordb. Allg. Bztg.“ schreibt, zurzeit in Deutsch-Ostafrika. An eine private Niederlassung von Ärzten ist allerdings an den meisten Orten einstweilen noch nicht zu denken, obwohl vereinzelt gewisse Vereinigungen, z. B. Pfälzerverbände, wie auch das Gouvernament sich zur Gewährung von festen Zuschüssen oder zur Garantierung eines Mindesteinkommens für Privatärzte verpflichtet haben. Im allgemeinen ist die europäische Bevölkerung der Kolonie noch zu gering, sind die Entfernungen der einzelnen Niederlassungen noch zu groß und die Verkehrsverbindungen noch zu unvollkommen, als daß ein Privatarzt ohne solche Garantien hier sein Auskommen finden könnte. Demgegenüber ist die sekundäre Lage des beamteten Arztes, des sogenannten Regierungsarztes, durchaus günstig zu nennen. Nach den bestehenden Befolgungsvorschriften kann den Regierungärzten, denen die Ausübung von Privatpraxis gestattet ist, ein über das Anfangsgehalt der übrigen höheren Beamten erheblich hinausgehendes Gesamteinkommen von 9800 Mk. im Beginn ihrer Tätigkeit an garantiert werden. Das Einkommen steigt allmählich bis zu einem Endgehalt von 18 400 Mk. Dazu treten die durch das Kolonialbeamtengefeß geregelten Pensions- und Versorgungsansprüche.

dt. In Rassel hat die Stadtverordnetenversammlung 151 000 Mk. für die Kasseler Taubenhofarbeit bewilligt. Hierunter entfallen u. a. auf den historischen Festzug 58 000, auf die Ausschmückung der Straßen und Plätze 27 500 Mk., 19 000 Mk. sind für die würdige Inszenierung eines Festspiels und 9000 Mk. für ein offizielles Festspiel der Ehrengäste bestimmt.

sk. Die Einwohnerzahl von Groß-Weipzig beträgt, auf Ende Juni 1913 berechnet, 618 887. Davon entfallen auf Alt-Weipzig 194 012 und auf Neu-Weipzig 424 875 Einwohner. Am 1. Dezember 1910 betrug die Einwohnerzahl von Gesamt-Weipzig 589 850.

sk. Aus Leipzig berichtet man uns: Als das Luftschiff „Sachsen“ am Mittwochmittag nach einer Fahrt ins Saaleetal auf dem Modauer Flugplatz landen wollte, hatte es einen verhängnisvollen Auftrieb, daß die zum Halten des Luftschiffes kommandierten Soldaten die Seile loslassen mußten. Hierbei verwickelte sich der Musketier Weder in die Haltaupe und wurde etwa 150 Meter mit in die Höhe gezogen. Das Luftschiff vermochte jedoch kurz darauf zu landen, sodaß sich der unfreiwillige Fahrgast aus seiner misslichen Lage befreien konnte. Dem Musketier, der außer einigen Geknackten unterleibt davon gekommen war, wurde als „Schmerzmittel“ von den Fahrgästen des Luftschiffes ein Gelbgeißel ausgeteilt. Die Delag stiftet ihm außerdem eine Uhr mit Widmung, da die feine Uhr bei der Luftreise verloren gegangen ist.

— Der Bischof Koppes von Luxemburg hatte auf dem Weiberkatholikentag gesagt, die liberal-sozialistische Mehrheit der luxemburgischen Kammer habe sich bei der Vergabung von Erbkonzessionen die Taschen füllen wollen. Wie jetzt verlautet, haben die Mitglieder der liberal-sozialistischen Mehrheit gegen den Bischof wegen dieser Äußerung gerichtliche Klage eingeleitet.

allein zeigte durch verschiedenartige Prospekte und eine spärliche Möblierung jeweils die wirkliche Szene an, die Vorderbühne war dagegen durch eine gemalte Architektur vom Proszenium abgeschlossen. Nun ist es richtig, daß alle Szenenwechsel hier schnellstens vor sich gehen konnten, aber wenn schon das beständige Herumklettern der Schauspieler auf der Treppe stören wirkte, so ging durch die mangelhafte Einrichtung der Hinterbühne vollends jede Illusion verloren, und das Publikum konnte mit solchen „symbolischen“ Andeutungen des Ortes wenig anfangen. Die Shakespearebühne hatte den Münchnern eine Zeitlang die Klassikeraufführungen geradezu vererbt, und es bedurfte schließlich Ernst von Hoffarts großer Kunst, um wieder Besucher dafür zu gewinnen.

Doch das Gute an der Münchener Shakespearebühne haben spätere Regisseure sinngemäß weiter ausgebaut, so vor allem Max Reinhardt und nach ihm Carl Hagemann, an dessen Mannheimer Inszenierung des „Hamlet“ (1907) unsere neue Breslauer in mancher Weise gemahnt. Die Lobtheaterbühne wird dabei links und rechts durch je zwei hintereinandergeordnete, grau gehaltene quadratische Pfeiler abgegrenzt, an deren vordere sich Seitenwände mit austauschbaren Verfassenden (für Türen usw.) anschließen. Die also umrahmte Vorderbühne kann durch einen Vorhang von der Hinterbühne abgeschlossen werden, deren Schlußprospekte für die Szenen im Freien dienen, während weitere mittlere Gobelinvorhänge die Ausstattung der einzelnen Säle und der Galerie ermöglichen. Die Dekorationen sind zwar auf das Notwendigste beschränkt, doch wirkt die Szene trotzdem nie ärmlich und einig, wie der Kirchhof mit den hochragenden Pappeln, erzeugt betäuselt die Illusion eines wundervoll geschlossenen bildhaften Eindrucks. Dabei erfordern die Verwandlungen nur verschwindend kurze Zeit, sodaß die ersten drei Akte ganz ohne längere Pause gespielt werden können. Letzteres wissen wir, die wir früher im Stadt- und Lobtheater durch die unendlich lange dauernden Pausen oft zur Verzweiflung gebracht wurden, besonders zu schätzen. Die Wiederherstellung des Shakespeareschen Textes und das Einbeziehen der meist gestrichenen Cornelius- und Voltimand-Szenen, sowie der vierten Szene des vierten Aktes und der Drittszene im Schlußakt sind um der Dichtung willen zu begrüßen. Auch die gewählte Umgruppierung einiger Szenen, wie sie ähnlich Frhr. von Berger in seiner „Hamburger Dramaturgie“ vorschlug, darf gutgeheißen werden.

Dem wohl gelungenen Rahmen paßte sich die Darstellung, wenn auch nicht in allen Teilen, so doch in der Hauptsache, ebenbürtig an. Direktor Birron, der vom Münchener Hoftheater kommt, erinnert als Hamlet in mancher Hinsicht an den Helandersteller dieser Bühne, Mathieu Lügertkirchen. Gemeinsam mit ihm hat er das schöne Organ, die reine Aussprache, die gemessene, edle Haltung und die den denkenden Künstler verratende Selbstbeherrschung. Über seine Gesamtaufassung der Rolle freilich werden die Urteile auseinandergehen. Wir wissen, es gibt einen heiligen, einen vergrämten, einen neurausthenischen, einen zynischen, einen verrückten Hamlet. Der Dänenprinz von Joseph Rainz war ein genialer, vom Schmerz der ganzen Welt angepakter Jüngling, der Hamlet Moissis dagegen, der letzte, den wir in Breslau

sahen, verblüffte einerseits durch aberwitzige Kapriolen, faszinierte aber andererseits durch sein hinreißendes Temperament. Herr Birron dagegen bewegt sich auf der mittleren Linie, er spielt den Hamlet moderato; wobei der Liebe noch dem Haß gibt er sich ganz rücksichtslos hin, nie legt er wie ein Sturmwind über die Szene, nie scheint das Herz ihm brechen zu wollen; auch in Momenten größter Leidenschaftlichkeit bleibt er ein durchaus wohlgezogener Prinz. Wenn er uns aber da, wo wir ihn im Aufruhr aller Gefühle zu sehen wünschten, ein wenig enttäuschte, und sein Spiel — wie übrigens bei allen Mitwirkenden — gegen Schluß des Dramas etwas ermattete, so hat er doch in manchen Momenten, wie z. B. in der Blütenzene, die Hörer stark zu packen verstanden. Unerwartete Bewunderung jedoch gebührt der Darstellerin der Ophelia, Fräulein Mary Urban. In den ersten Aufzügen (ganz wie es die Rolle erfordert) noch zurückhaltend und vornehmlich durch die Lieblichkeit ihrer Erscheinung bezaubernd, fand sie dann in den Wahnsinnszenen so echte menschliche Töne, daß im Publikum unwillkürlich alles aufhorchte. Das war die zerstörte „Materrose“, deren Wesen, wie Goethe einmal sagt, ganz in reifer süßer Sinnlichkeit schwebt und von der Laertes ausruft:

„Schwermut und Trauer, Leid, die Hölle selbst Macht sie zur Unmut und zur Artigkeit.“

Das war wirklich jene holbe Ophelia, deren Schicksal als eine der zartesten und schwermütigsten Romanzen der Weltliteratur Dichter und Maler aller Zeiten angeregt hat. Wir dürfen uns zum Engagement des Frä. Urban beglückwünschen, wenn die junge Künstlerin auch in weiteren Aufgaben eine solche künstlerische Höhe erreicht. Über eine Anzahl ebenfalls neuengagierter Darsteller lassen die im „Hamlet“ gebotenen Leistungen ein abschließendes Urteil noch nicht zu. So über Herrn Markig, dessen König Claudius mehr den Eindruck eines mürrischen Spießbürgers als eines schurkischen Königs mörder machte, über Fr. Else Strohm-Imbronn, die als Königin Gertrude sich zu weinerlich gab, und schließlich über Herrn Rostermann, dessen Laertes merkwürdig farblos, ja beinahe apathisch blieb. Herrn Gorter (Horatio) kennen wir vom Schauspielhaus her als einen vielseitigen Charakterdarsteller; sein Horatio war freilich etwas dämonischer angelegt, als es wohl angebracht ist. Als Rosenkranz machte sich Herr Lingen durch eine sehr affektierte Redeweise unangenehm bemerkbar, während als sein Kumpan Glöckner Herr Halpern wenigstens die höflichen Formen wahrte. Bekannt sind der ausgezeichnete erste Schauspieler des ältesten Mitglieds der Lobebühne, Herrn Barna, sowie unsern trefflichen Herrn Johow's Geist von Hamlets Vater, dessen Auftreten durch Befestigung einiger technischer Beleuchtungsmängel noch wirkungsvoller gestaltet werden könnte. Der erste Totengräber des Frn. Reinhardt befriedigte leblich und vom Marcellus des Frn. Scholz, dem Voltimand des Frn. Gembs und dem Cornelius des Frn. Rahl ist zu sagen, daß sie würdig repräsentierten. Den Polonius gestaltet Herr Berger immer mehr zu einem senilen Narren um; will man aber seine Charakterisierung gelten lassen, so fallen einige feine Nuancen darin auf. Das (vom Schlußakt abgesehen)

Die nationale Politik der österreichischen Abgeordneten im Frankfurter Parlament. Von Dr. Wilhelm Schüller. Berlin, Verlag von Dr. Walter Necholsch. Pr. 2.40 M. Die vorliegenden Untersuchungen des Verfassers sollen ein kleiner Beitrag nicht nur zur Geschichte des Jahres 1848, sondern vor allem zur Erkenntnis der nationalen Politik in Österreich überhaupt sein.

Elektrisches Licht, elektrische Wärme, elektrische Wellen, Elektroinduktion, Meßinstrumente für Elektrizität, von Günther Sann. (Der elektrische Strom. Bd. IV.) Technische Blaudereien. M. 97 Abbildungen. Pr. 1 M. Stuttgart, Verlag der Technische Monatshefte (Frankische Verlagsbuchhandlung.)

\* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagene Dividende.  
Beim Zinstermin bzw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

[illegible]

|                           |     |     |    |         |         |
|---------------------------|-----|-----|----|---------|---------|
| Willy Wilheim Bauvertrieb | 1.  | 18  | 15 | 253.000 | 253.000 |
| W. v. Stamm-Prins         | 1.  | 38  | 20 | 283.500 | 283.500 |
| Wolfgang Worchhoffs Abg.  | 1.  | 6   | 8  | 87.000  | 87.000  |
| W. v. Voss-Akt.           | 1.  | 6   | 8  | 87.000  | 87.000  |
| Wolfgang Zeltzoff         | 1.  | 28  | 15 | 309.500 | 313.000 |
| Wolfsberg Bergwerk        | 1.  | 18  | 15 | 252.750 | 254.000 |
| Wolfsberg Portlandfabrik  | 7.  | 117 | 11 | 167.900 | 167.900 |
| Wolfsdorf Leucht.         | 1.  | 7   | 0  | 151.750 | 151.750 |
| Wolff Kfz.                | 1.  | 8   | 8  | 122.000 | 122.000 |
| Wolff Elektro.            | 1.  | 8   | 8  | 121.750 | 121.750 |
| Wolffsches Cellulose      | 1.  | 11  | 12 | 138.750 | 138.750 |
| Worms Metall-Industrie    | 1.  | 20  | 22 | 305.000 | 307.500 |
| Worms Zuckerfabrik        | 7.  | 157 | 22 | 266.350 | 266.600 |
| Worms & Sohn.             | 1.  | 18  | 18 | 210.250 | 210.250 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 6  | 122.900 | 123.200 |
| Worms & Co.               | 7.  | 107 | 10 | 191.000 | 194.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 6   | 6  | 170.850 | 171.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 25  | 20 | 388.000 | 382.500 |
| Worms & Co.               | 7.  | 6   | 6  | 75.750  | 75.000  |
| Worms & Co.               | 7.  | 6   | 6  | 108.000 | 108.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 127 | 19 | 158.000 | 153.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 17  | 35 | 388.000 | 384.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 44  | 44 | 99.600  | 99.600  |
| Worms & Co.               | 1.  | 18  | 18 | 331.100 | 331.100 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 0  | 0       | 0       |
| Worms & Co.               | 7.  | 13  | 13 | 205.500 | 207.000 |
| Worms & Co.               | 4.  | 67  | 8  | 85.800  | 84.000  |
| Worms & Co.               | 7.  | 28  | 28 | 395.000 | 395.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 30  | 20 | 240.350 | 247.000 |
| Worms & Co.               | 10. | 6   | 6  | 115.350 | 115.350 |
| Worms & Co.               | 1.  | 9   | 9  | 133.000 | 133.750 |
| Worms & Co.               | 19. | 20  | 20 | 284.600 | 284.600 |
| Worms & Co.               | 7.  | 71  | 71 | 115.400 | 115.400 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 64.500  | 64.500  |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 87.000  | 87.000  |
| Worms & Co.               | 1.  | 11  | 11 | 164.350 | 165.100 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 6  | 135.000 | 136.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 70.000  | 67.000  |
| Worms & Co.               | 4.  | 19  | 19 | 188.000 | 187.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 9   | 9  | 131.350 | 132.000 |
| Worms & Co.               | 4.  | 8   | 16 | 112.800 | 112.800 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 6  | 78.000  | 77.000  |
| Worms & Co.               | 10. | 5   | 5  | 83.350  | 83.000  |
| Worms & Co.               | 10. | 16  | 16 | 256.500 | 256.000 |
| Worms & Co.               | 4.  | 24  | 27 | 332.000 | 334.750 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 138.900 | 138.900 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 92.400  | 94.100  |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 6  | 75.000  | 75.000  |
| Worms & Co.               | 1.  | 16  | 12 | 237.000 | 237.750 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 8  | 152.750 | 153.500 |
| Worms & Co.               | 7.  | 167 | 16 | 253.750 | 253.500 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 153.500 | 153.500 |
| Worms & Co.               | 1.  | 14  | 14 | 175.500 | 175.500 |
| Worms & Co.               | 10. | 12  | 12 | 271.000 | 271.000 |
| Worms & Co.               | 10. | 5   | 5  | 95.500  | 95.500  |
| Worms & Co.               | 11. | 0   | 0  | 92.500  | 92.500  |
| Worms & Co.               | 11. | 0   | 0  | 0       | 0       |
| Worms & Co.               | 11. | 0   | 0  | 0       | 0       |
| Worms & Co.               | 1.  | 1   | 1  | 104     | 104     |
| Worms & Co.               | 7.  | 187 | 18 | 253.400 | 253.900 |
| Worms & Co.               | 1.  | 8   | 8  | 151.000 | 151.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 16  | 16 | 253.000 | 253.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 0   | 0  | 135.000 | 83.350  |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 94.500  | 93.850  |
| Worms & Co.               | 1.  | 16  | 14 | 269.500 | 269.350 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 6  | 85.800  | 85.150  |
| Worms & Co.               | 4.  | 10  | 9  | 171.000 | 173.000 |
| Worms & Co.               | 10. | 0   | 0  | 0       | 0       |
| Worms & Co.               | 10. | 0   | 0  | 0       | 0       |
| Worms & Co.               | 1.  | 24  | 24 | 246     | 246     |
| Worms & Co.               | 7.  | 107 | 10 | 160.400 | 160.750 |
| Worms & Co.               | 4.  | 12  | 12 | 183.100 | 183.600 |
| Worms & Co.               | 1.  | 12  | 12 | 335.000 | 335.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 4   | 4  | 97.000  | 97.000  |
| Worms & Co.               | 7.  | 10  | 10 | 155.500 | 156.250 |
| Worms & Co.               | 1.  | 90  | 18 | 236.500 | 238.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 0   | 0  | 104.750 | 104.700 |
| Worms & Co.               | 10. | 0   | 0  | 131.750 | 131.750 |
| Worms & Co.               | 1.  | 124 | 12 | 189.000 | 189.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 20  | 20 | 292.000 | 293.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 15  | 15 | 233.000 | 233.250 |
| Worms & Co.               | 10. | 10  | 10 | 204.000 | 204.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 10  | 10 | 135.000 | 126.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 18  | 13 | 216.500 | 216.500 |
| Worms & Co.               | 4.  | 4   | 4  | 100.500 | 100.500 |
| Worms & Co.               | 1.  | 13  | 8  | 167.000 | 167.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 20  | 18 | 375.000 | 375.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 80  | 18 | 375.000 | 375.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 07  | 7  | 66.500  | 67.000  |
| Worms & Co.               | 1.  | 10  | 10 | 175.000 | 174.300 |
| Worms & Co.               | 1.  | 10  | 10 | 174.750 | 172.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 0   | 0  | 31.000  | 31.000  |
| Worms & Co.               | 9.  | 4   | 4  | 103.000 | 102.250 |
| Worms & Co.               | 1.  | 9   | 1  | 105.250 | 161.500 |
| Worms & Co.               | 7.  | 1   | 1  | 128.000 | 130.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 5   | 4  | 89.000  | 89.000  |
| Worms & Co.               | 4.  | 0   | 0  | 76.750  | 76.750  |
| Worms & Co.               | 4.  | 24  | 20 | 355.000 | 356.750 |
| Worms & Co.               | 8.  | 8   | 8  | 149.300 | 160.100 |
| Worms & Co.               | 1.  | 28  | 23 | 304.000 | 304.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 1   | 1  | 160.000 | 160.500 |
| Worms & Co.               | 1.  | 9   | 8  | 134.900 | 134.350 |
| Worms & Co.               | 1.  | 15  | 14 | 221.000 | 220.700 |
| Worms & Co.               | 1.  | 12  | 12 | 214.000 | 214.750 |
| Worms & Co.               | 1.  | 13  | 8  | 178.000 | 177.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 7   | 6  | 110.500 | 111.000 |
| Worms & Co.               | 10. | 23  | 24 | 446.000 | 446.750 |
| Worms & Co.               | 7.  | 1   | 4  | 115.000 | 115.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 1   | 4  | 175.000 | 175.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 1   | 3  | 38.250  | 38.250  |
| Worms & Co.               | 9.  | 10  | 9  | 141.500 | 141.250 |
| Worms & Co.               | 5.  | 10  | 9  | 161.500 | 162.250 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 77.250  | 76.500  |
| Worms & Co.               | 1.  | 12  | 14 | 147.000 | 149.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 7   | 7  | 127.000 | 127.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 11 | 136.100 | 137.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 13  | 10 | 164.500 | 164.600 |
| Worms & Co.               | 1.  | 18  | 18 | 167.400 | 167.750 |
| Worms & Co.               | 1.  | 10  | 10 | 181.000 | 183.250 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 6  | 115.000 | 115.000 |
| Worms & Co.               | 10. | 3   | 3  | 60.250  | 60.750  |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 49.500  | 49.500  |
| Worms & Co.               | 7.  | 107 | 8  | 186.500 | 186.400 |
| Worms & Co.               | 1.  | 20  | 18 | 215.000 | 215.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 90  | 18 | 220.000 | 221.500 |
| Worms & Co.               | 1.  | 4   | 7  | 57.000  | 56.400  |
| Worms & Co.               | 7.  | 87  | 12 | 234.750 | 235.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 5  | 4.250   | 75.750  |
| Worms & Co.               | 10. | 20  | 20 | 249.900 | 249.250 |
| Worms & Co.               | 1.  | 10  | 12 | 128.000 | 127.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 21  | 21 | 338.250 | 338.000 |
| Worms & Co.               | 4.  | 18  | 18 | 267.500 | 265.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 11 | 100.000 | 103.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 25  | 25 | 376.000 | 377.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 0   | 0  | 270.250 | 270.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 127 | 12 | 175.600 | 176.500 |
| Worms & Co.               | 7.  | 30  | 30 | 429.000 | 435.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 1   | 30 | 429.000 | 435.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 6   | 10 | 161.000 | 161.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 18  | 18 | 229.000 | 229.000 |
| Worms & Co.               | 10. | 27  | 27 | 409.000 | 409.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 9   | 9  | 140.000 | 137.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 10  | 10 | 192.000 | 192.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 13  | 11 | 191.000 | 185.000 |
| Worms & Co.               | 4.  | 4   | 4  | 98.600  | 98.800  |
| Worms & Co.               | 1.  | 5   | 11 | 111.300 | 111.250 |
| Worms & Co.               | 7.  | 9   | 9  | 164.500 | 166.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 8   | 8  | 90.100  | 94.900  |
| Worms & Co.               | 1.  | 0   | 0  | 44.500  | 44.500  |
| Worms & Co.               | 1.  | 8   | 8  | 113.800 | 113.800 |
| Worms & Co.               | 7.  | 69  | 6  | 85.000  | 84.750  |
| Worms & Co.               | 7.  | 232 | 21 | 307.000 | 307.000 |
| Worms & Co.               | 1.  | 12  | 12 | 199.900 | 201.900 |
| Worms & Co.               | 7.  | 0   | 0  | 128.500 | 128.500 |
| Worms & Co.               | 11. | 14  | 14 | 211.350 | 212.000 |
| Worms & Co.               | 7.  | 207 | 20 | 310.000 | 312.500 |
| Worms & Co.               | 7.  | 0   | 0  | 78.500  | 78.500  |
| Worms & Co.               | 1.  | 15  | 15 | 212.350 | 212.350 |

|                                |          |         |         |         |
|--------------------------------|----------|---------|---------|---------|
| Kolonial-Antelle.              |          |         |         |         |
| Olavi Min. u.E. 1st. = 100 Mk. | freigeb. | 111.000 | 111.000 | 111.000 |



# Schlesien.

\* Breslau, 5. September.

## 12. Deutscher Bergmannstag.

\* Mit einem Ausfluge in das Waldburg-Neuroder Kohlenrevier, mit Wanderungen durch die Waldpartien von Fürstenstein und Salzbrunn und mit einem Schlußmahl im Kurparkhotel in Bad Salzbrunn fand der 12. Allgemeine Deutsche Bergmannstag am Freitag sein Ende. Er war für alle Teilnehmer reich an interessanten Eindrücken und hat, so weit man hören konnte, allgemein nicht nur voll befriedigt, sondern die Erwartungen weit übertroffen. Die stimmungsvolle war schon der Luftfahrt der Tagung mit dem Begrüßungsabend in den Gewölben des Rathauses, wie festlich war die Sitzung in der prunkvollen Aula Leopoldina! Außer den gehaltvollen Begrüßungsreden wurden hier in ausgezeichneten Vorträgen Darstellungen über neue wissenschaftliche Forschungen und technische Erfindungen auf dem Gebiete des Bergbaues gegeben, die bei dem sachverständigen Auditorium dem größten Interesse begegneten und den einzelnen Teilnehmern Anregungen gaben, die dankbar entgegengenommen wurden. Und nun die Jahrhundertausstellung — wie auf jeden Besucher, so machte sie auch auf die Bergmänner einen nachhaltigen Eindruck. Sie war ja auch wohl mit die Veranstaltung, daß die Zahl der nach Schlesien kommenden Bergleute mit 1241 einschließlich der Damen die Beteiligung an allen bisherigen Bergmannstagen in den Schatten stellte.

Der Abend war gekrönt durch das Fest in der Jahrhunderthalle, und hier wurde etwas geboten, was nirgends im Westen Deutschlands geboten werden kann, wie unumwunden von den Herren und Damen aus Rheinland und Westfalen gegeben wurde. Nach dem Mahl in den vielen Sälen des Ringes der Jahrhunderthalle öffnete sich der gewaltige Kuppelbau selbst — leider etwas spät, weil die Erleuchtung der langen Speisefolge nicht schneller möglich war — und begrüßt von den weißbollen Klängen, die Meister Burkert der Riesenorgel entlockte, betrat der festliche Zug der Gäste die Halle. Man war gebannt von dieser Gewalt des Raumes, die durch das Brausen der Orgel an Größe noch zu gewinnen schien. So abwechselungsreich auch die Darbietungen waren, die mit der verschiedenen großen Kundgebungen in der Halle sich verbanden, das Bergmannsfest brachte eine neue Note. Es war ein glänzendes Gesellschaftsbild, das sich in ungezwungenen Formen in der Arena und von ihr aus sowohl als Amphitheater hinauf als auch über die Treppen des Podiums bis zu der Orgel empor entwickelte und auf und ab flutete. In ehrfürchtigen Schweigen, so lange das Orgelkonzert andauerte, nahm man auf dem Gestrüß des Amphitheaters und an den weißgedeckten Tischen auf den aufsteigenden Freibühnen der Orgelapfel Platz, gab sich der Macht der Töne hin und maß mit dem Auge die Weite und Höhe des Raumes. Eine düstere Fichtenwand schloß die oberen Bänke und die Stellen, wo die Stühle stehend in die Architektur hineinschnitten, ab, und unten umgaben die Arena im Halbkreis Laubhaine, die mit Kränzen und gelben Bändern behangen waren. Als die letzten Töne des Orgelspiels verhallt waren, brach ein stürmischer Beifall los als Dank für den schönen Genuß. Nun wechselte das Bild, die Waldburger Berg- und Fürstliche Hofkapelle, die unter der Orgel Platz genommen hatte, ließ heitere Weisen erklingen, und bald drehte man sich in der Arena, welche die städtische Verwaltung nach Entfernung des Teppichs hatte streichen und glätten lassen, im Tanz. Mäulange konnte der Gesellschaftsabend aber nicht ausgedehnt werden, denn der nächste Tag brachte den Ausflug nach Oberschlesien.

Durch diese Fahrt war der Donnerstag zum Festtag für den ganzen ober-schlesischen Industriebezirk geklämpelt, denn in alle Winkel des viel verzweigten Gebietes bis an die Dreikaiserreichsgrenze verteilten sich die 1200 wissenschaftlichen Bergmänner. Überall wehten von den Schächten und Güten die Fahnen ihnen zum Gruß und die Werkverwaltungen überboten sich in liebenswürdiger und opulenter Gastfreundschaft, um ihren Gästen nicht nur das Interessanteste, was ihre Werke bieten, zu zeigen, sondern ihnen auch sonst den Aufenthalt möglichst angenehm und das Scheiden schwer zu machen. Und das ist ihnen allen aufs beste gelungen. Einer der 14 Gruppen nur konnte man sich anschließen, und auch da befam man genug für einen Tag zu schauen, ohne das Verlangen zu haben, dem begeisterten Zünglein zu folgen, der, wie es in einem launigen Festlied heißt, sich in die Brust wirft:

Nach mache zwei Gruppen an jedem Tag mit.  
Man muß schlesische Hüfte doch sehen!

Die größte Gruppe war wohl die „Fiskalische“, die sich die Besichtigung der fiskalischen Anlagen gewählt hatte. Sie wurde deshalb noch in zwei Untergruppen geteilt. Die eine dieser Untergruppen verließ in Badze den Sonderzug und erreichte nach kurzer Wagenfahrt das Verwaltungsgebäude der Bergwerksdirektion, wo Oberbergat Mendel zunächst an einem Glaspavillon die besonderen Verhältnisse des ober-schlesischen Steuers erläuterte. Das Profil, das den Raum eines großen Zimmers so in Anspruch nimmt, daß man ringsum noch Aufstellung nehmen kann, ist nach westfälischem Muster hergestellt und soll das zurzeit größte sein. Aus Glasplatten in horizontaler Richtung ist eine Landkarte hergestellt, aus der man die Lage der Ortschaften, der Schächte, der Werke, der Eisenbahnen usw. kurz alles, was über Lage ist, erfährt. Diese Landkarte ruht auf vertikal stehenden Glaswänden, an denen die Lagerung der Schichten verschiedenfarbig angezeichnet ist und so gewinnt man durch das durchsichtige Glas Einblick in die Erde und sieht, wie die Kohlenflöze streichen. Die Fahrt ging dann weiter in südlicher Richtung nach Makoschau zu den neuen Delbrückschächten. Hier lernten die Gäste beim Frühstück ober-schlesische ländliche Lebensart kennen, und dann ging es zur Besichtigung des Werkes. Oberbergat Schlicht gab zunächst einige Erläuterungen über den fiskalischen Bergbau. Während der ganze Industriebezirk eine Belegschaft von 120 000 Mann hat, kommen davon auf den Fiskus rund 22 000 Mann. Die Grubenfelder des Fiskus haben eine Ausdehnung von 41 000 Hektar; von diesen sind 4000 Hektar im Betriebe und in den über 100 Jahren des fiskalischen Bergbaues noch nicht 1000 Hektar abgebaut. Die Delbrückschächte sind mit Beginn des Jahres 1900 in Angriff genommen und jetzt bis auf 400 Meter niedergebracht worden. Die Belegschaft beträgt rund 2800 Mann, die tägliche Förderung nicht ganz 3000 Tonnen. 55 Prozent der gesamten Förderung werden dabei mit Spülversatz gewonnen.

Die Anlage ist mit einer großen Kokerei mit Nebenproduktergewinnung verbunden, deren Abgase für eine elektrische Zentrale ausgenutzt werden. Kokerei sowie Zentrale wurden besichtigt.

Die Fahrt ging dann nach Badze zurück und nördlich weiter zum „Glückauf-Schacht“ der Königin Luise-Grube. Hierher lockte die Besucher das Spülversatzverfahren, das gerade hier eine umfangreiche Anwendung gefunden hat. Man sah sich zur Einführung dieses Verfahrens gezwungen, wenn man nicht die großen Sicherheitspfeiler unter den das Grubenfeld durchziehenden Eisenbahnstrecken und den großen Ortschaften Badze, Baborze, Boremba und Glückauf opfern wollte. Der Glückauf-Schacht wurde speziell zur Einbringung des Sandversatzes in die Grube eingerichtet. Nachdem Bergwerksdirektor Nöhrig einen orientierenden Vortrag über diesen Sandversatz gehalten hatte, wurde das Verfahren selbst in Augenschein genommen. Auf einem hohen eisernen Bladuff fährt der Sandzug. Dabei entladen sich die Wagen selbsttätig, indem die Rasten durch seitlich angebrachte Rollen, die auf ansteigende Schienen aufsetzen, beim Durchfahren hochgehoben werden und sich unten öffnen. Die Sandmassen stürzen in die Tiefe und werden durch einen starken Wasserstrahl heruntergespült und als Gemisch von Wasser und Sand im Verhältnis von 7:10 in die in den Schacht führende Leitung hineingespült. Die Mischung selbst wird gestiebt, damit größere Klumpen, Steine usw., die ausgelesen werden müssen, nicht in die Rohrleitung gelangen. In einem Zuge der Sandbahn wurde schließlich noch eine Fahrt nach den Sandgewinnungsfeldern von Preschlebe gemacht, wo der Sandbaggerbetrieb und die Einladung des Waggengutes in die Züge vorgeführt wurde. Das Sandfeld des Fiskus hat eine Ausdehnung von 450 Hektar, die Mächtigkeit des Sandes beträgt 15 bis 30 Meter.

Abends traf man zum Abschiedsmahl in Stadlers Hotel in Badze zusammen. Die Grubenkapelle spielte, während man zu erraten versuchte, welche Genüsse die ganz geologisch gehaltene Speisekarte versprach. Wie treffend die Ausdrücke gewählt waren, zeigte sich besonders bei einer weichen Schokoladen-Sahne-Speise, die den Namen „Kurzwass“ trug. Freundliche Worte des Willkommens entbot hier den Gästen der Vorsitzende der Bergwerksdirektion in Badze, Geh. Bergat Wiggert. Ihm erwiderte im Namen der Gäste Berghauptmann Scharf aus Halle. Auch andere Tischreden flogen noch, bis man, besänftigt mit einem trefflichen Werke über den staatlichen Steinkohlenbergbau in Oberschlesien aus der Feder des Bergassessors Grosche, den Weg zum Bahnhof antrat. Im Sonderzuge hörte man dann von den Teilnehmern anderer Gruppen, daß es auch für sie ein interessanter und genussreicher Tag gewesen sei.

## Besuch des Handelsministers in der Jahrhundertausstellung.

\* Am Donnerstag verweilte der Handelsminister Dr. Sydow von 10 bis 4½ Uhr in der Jahrhundertausstellung und besichtigte unter Führung des Geheimen Regierungsrats Dr. Friedensburg insbesondere die geschichtliche Ausstellung und die Gartenanlagen sehr eingehend. Er äußerte sich sehr anerkennend über alles Gesehene und rühmte insbesondere den vornehmen Charakter des ganzen Unternehmens, der trotz des Reichtums und der Mannigfaltigkeit des Gebotenen überall gewahrt sei. Etwas Ähnliches habe er noch nie gesehen und werde er wohl auch nie wieder sehen, wie diese Sammlung der Erinnerungen an eine große Zeit.

## Zu den Kaisertagen.

\* Bei dem Damenempfang anlässlich der Anwesenheit der Majestäten in Breslau wurden außer den in der schlesischen Zeitung genannten Damen vom Zivil auch folgende Offiziersdamen vorgestellt: Frau General der Infanterie von Prikelwitz, Frau Generalleutnant von Dorner, Frau Generalleutnant von Deaulieu, Frau Generalleutnant von Schallach, Frau Generalmajor Surén.

z. Die vom Breslauer Ortsausschuß vom Roten Kreuz während der Kaisertage vom 28. bis 30. August eingerichteten Sanitätsstationen haben in 649 Fällen von Verletzungen und plötzlichen Erkrankungen die erste Hilfe zu leisten gehabt. Darunter befanden sich 53 schwere Fälle, die zumeist Transporte erforderten; es waren u. a. zu verzeichnen: Schlaganfälle, sehr schwere Ohnmachten, Herzschwäche, Herzkrämpfe, Lungenblutungen, Knochenbrüche, erhebliche Schnitt- und Quetschverletzungen usw. Bei der Aufstellung der schlesischen Jugendvereine auf dem Palaisplatz kamen infolge des langen Stehens und der großen Hitze 148 Erkrankungsfälle vor, von denen aber nur drei ernster Art waren. Die von einem Berliner Blatt verbreitete Behauptung, daß die starke Inanspruchnahme der Sanitätsstationen es notwendig gemacht habe, von auswärtigen Verfassungen heranzuziehen, entspricht nicht den Tatsachen. Der gesamte, allerdings sehr anstrengende öffentliche Rettungsdienst ist ausschließlich von den Ärzten, Führern, Mannschaften und Helferinnen der Breslauer Männerorganisationen vom Roten Kreuz geleistet worden. Die falsche Behauptung ist wohl dadurch entstanden, daß Mitglieder auswärtiger Sanitätskolonnen einige der ersten Hilfe bedürftige Personen aus dem Publikum der Sanitätsstationen im Stadttheater zur Behandlung zugeführt haben, ohne sich selbst dabei zu betätigen. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen, daß in manchen Kreisen der Bevölkerung das richtige Verständnis für die Bedeutung und den Wert der freiwilligen Selbsterarbeit des Roten Kreuzes leider noch immer nicht vorhanden ist, daß dieser vielmehr aus Unverständnis oder bösem Willen Hindernisse in den Weg gelegt werden und die aufopferungsvolle, ohne jede Entschädigung geleistete Arbeit der Sanitätsmannschaften zum Gegenstand des Spottes und schlechter Witze gemacht wird. Um so dankbarer ist die freundliche Förderung anzuerkennen, die seitens der staatlichen und städtischen Behörden dem jetzt zu einem unentbehrlichen Faktor im öffentlichen Leben gewordenen Rettungsdienst des Roten Kreuzes entgegengebracht wird.

## Vergünstigungen für Jugendvereine.

\* Der Kriegsminister hat anstelle der im vorigen Jahre erlassenen neue endgültige Bestimmungen über die militärische Unterstützung der nationalen Jugendpflegebestrebungen erlassen. In den allgemeinen Gesichtspunkten weist der Minister darauf hin, daß die Vorbereitung der Jugend auf den Heeresdienst durch geeignete Maßnahmen vor der Einstellung für die Wehrkraft der Nation von hoher Bedeutung ist. Ihre Verwirklichung in körperlicher und sittlicher Beziehung und ihre Erziehung in vaterländischem Geiste tragen zur Schaffung eines wohlvorbereiteten Heereseserfahres bei und erleichtern die Ausbildung. Unter Anerkennung der sonstigen großen Werte der nationalen Jugendpflege muß daher betont werden, daß es im eigenen Interesse der Armee liegt, die in dieser Richtung wirkenden freiwilligen Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen, aber ohne Schädigung der sonstigen weitgehenden dienstlichen Anforderungen. Die ministeriellen Anordnungen über die Durchführung

der militärischen Maßnahmen betreffen u. a. die Unterstützungsausschüsse, Kostendeckung, Verpflegung, Saftung und Überlassung von Ausrichtungsstellen usw. Von sonstigen Vergünstigungen werden u. a. angeführt:

In Standorten ohne Privatbadeanstalten dürfen vorhandene Militärschwimmanstalten kostenlos zur Verfügung gestellt werden, soweit es sich um Schwimmunterricht und um Benutzung durch Freischwimmer handelt. Wanderabteilungen dürfen jedoch nur zum Baden in für Nichtschwimmer abgetrennten Räumen zugelassen werden. Wenn Privatbadeanstalten neben Militärschwimmanstalten bestehen, darf die Vergabe der letzteren umsonst oder gegen Entgelt nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung mit den Privat- und Gemeinde- usw. Schwimmabteilungen erfolgen. Das gleiche gilt für etwa zu erteilenden Schwimmunterricht. Grundsätzliche Vergütung der Schwimmlehrer.

Exerzier- und Turnplätze, Exerzierhäuser, Turnhallen usw. können zur Pflege des Turnens, des Sports und der sonstigen der körperlichen Vervollkommnung dienenden Übungen unentgeltlich überlassen werden. Je nach Zuständigkeit treffen hierüber die Garnisonkommandos oder Truppenkommandeure die Entscheidung. Die Bewilligung von Schießständen für Zwecke der Schießausbildung ist aus brennlichen Gründen nicht angängig. Die Benutzung der Pionierübungsplätze und des Übungsgeräts der Pioniervereine des Bundes „Jungdeutschland“ ist gestattet, solange brennliche Interessen nicht gefährdet werden. Besonders kommt dies bei in Frage die Benutzung von Bontons, von Übungsständen für Wehfschützen und Lagerbau, Hergebe von Seinen, Panzerwerkzeug, Schanzzeug usw. Die Erlaubnis kann unter folgenden Bedingungen erteilt werden: 1) Ein Vertreter der Pionierabteilung seitens der Jungdeutschland-Abteilungen und die Benutzung von Übungsgeräten wird von der Anwesenheit mindestens eines an den Übungen teilnehmenden Offiziers des Pionierbataillons abhängig gemacht. 2) Übungsgeräte kann nach vorherigem Antrag des Pionieroffiziers hergegeben werden, der für sachgemäße Behandlung sorgt. Für Verluste und Beschädigungen kommt der Schuld auf; es sind dafür nur die Selbstkosten zu berechnen. Über die Gründe wegen Verpachtung von Mäulschützen und Grundstücken behält sich das Kriegsministerium die Entscheidung vor. Das Ziel der Jugendpflege ist nicht einseitige baltische Ausbildung, sondern die ganze Jugend zu kraftvollem vaterlandliebenden, sittlich geklärten Mannern heranzubilden. Zur Förderung dieser Bestrebungen kann Jugendlichen, Schülern, ganzen Schulen oder einzelnen Klassen, auch Fortbildungsschulen, die Teilnahme als Zuschauer bei Paraden, bei Manövern oder interessanten Übungen gestattet werden. Es können ihnen dabei bevorzugte Plätze angewiesen, sie können durch besonders geeignete Persönlichkeiten geführt und über die Vorkänge bei der Übung usw. unterrichtet werden. Die Entscheidung über Genehmigung der Besuche treffen die zuständigen Kommandostellen. Die Teilnahme von Offizieren (auch Unteroffizieren, Einjährig-Freiwilligen, Gefreiten usw.) an den Jugendpflegebestrebungen durch persönliche Erscheinen oder Beteiligung bei den Spielen, bei turnerischen und sportlichen Wettkämpfen, vaterländischen Festen usw. wird besonders anregend und ermunternd auf die Jugend wirken.

In den Garnisonlagerten und Kasernenkrankenstuben der von den Militärärzten bei Verletzungen und Erkrankungen erteilte ärztliche Hilfe geleistet werden. Für die im Bedarfsfall etwa erforderlichen Arznei- und Verbandsmittel sind die Selbstkosten zu erstatten, falls nach Ermessen des Chefarztes dies für die Abgabe in Betracht kommenden Lazarets es sich um nennenswerte Beträge handelt. Die auf den Truppenübungsplätzen verfügbaren Krankenwagen können benutzt werden. Es ist erwünscht, daß die erwachsenen Führer einen Samariterkurs — vielleicht bei den Vereinen vom Roten Kreuz — durchgemacht haben, ehe man ihnen bei längeren Wanderungen die Führung der Jugend anvertraut.

## Vereinstag Deutscher Revisionsingenieure.

1. Im Hörsaal 5 der Technischen Hochschule zu Breslau begann am 5. September vormittags 9 Uhr die 20. ordentliche Versammlung des Vereins Deutscher Revisionsingenieure, dem hauptsächlich Beauftragte der Berufsvereinigungen angehören. Nach dem der Vorsitzende Ingenieur Carl Seidel (Berlin) die Tagung eröffnet hatte, begrüßten Regierungs- und Gewerbeamt Dr. Gzimis als Vertreter des Regierungspräsidenten, Direktor Leitzel im Namen des Magistrats, Ingenieur Mundell im Namen des internationalen Verbandes der Dampfesselüberwachungsvereine und Prof. Dr. Wagenbach als Vertreter der Technischen Hochschule die zahlreiche Versammlung.

Hierauf begannen die Vorträge, in denen eine Reihe hochinteressanter technischer Fragen behandelt wurde. Ingenieur Julius Sauer (Berlin) sprach über „Elektrische Schweißverfahren“ und erläuterte seine Ausführungen durch praktische Demonstrationen. Ingenieur Dr. Georg Adam (Breslau) sprach über „Dampfesseln und Dampfesselschweißverfahren“. Hierauf folgte eine längere Aussprache über die Frage der Anordnung und Fassung der neuen Unfallverhütungsvorschriften; das einleitende Referat hielt Hofrat Dr. jur. Loebner (Bielefeld), an der Diskussion beteiligte sich besonders Professor Garz vom Königl. Materialprüfungsamt in Berlin-Bichterfelde. Weiter behandelte der Vorsitzende Ingenieur Seidel das Thema „Unfälle durch elektrischen Strom und die erste Hilfe bei solchen“ unter kinematographischer Vorführung interessanter Aufnahmen von Prof. Sellmeier aus Wien. U. a. wurde dabei geäußert, wie ein an einer Kraftleitung hängengebliebener sich dadurch befreite, daß er sich vom Boden in die Höhe schmeißt und so den Erdschluß unterbrach. Um 3 Uhr nachmittags wurden die weiteren Verhandlungen auf Sonnabend verlagert.

## Verschiedene Mitteilungen.

\* Sämtliche Postsendungen für Bulgarien werden von jetzt ab bis auf weiteres über Österreich-Ungarn und Rumänien geleitet.  
\* Auf Postanweisungen nach den osmanischen Postanstalten ist von jetzt ab die auszuschleßende Summe nicht mehr in türkischer Goldwährung, sondern in Franken und Centimen anzugeben.

[Überlandzentrale Mittelschlesien.] Der überlandzentrale Mittelschlesien G. m. b. H. zu Striegau ist bis zum 31. Dezember 1901 das Recht verliehen worden, das Grundeigentum, das zu den Anlagen des überlandzentrale in den Kreisen Schweidnitz (Land), Striegau, Neumarkt und Reichenbach des Regierungsbezirks Breslau und dem Kreise Jauer des Regierungsbezirks Liegnitz innerhalb des Versorgungsgebietes der überlandzentrale in Anspruch zu nehmen ist, nötigenfalls im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit dies ausreicht, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Y. Votum, 4. September. In der Stadtbekanntmachung Sitzung am Donnerstag wurde beschlossen, dem auf 12 Jahre wählbaren Stadthaus und Beigeordneten den Titel „Bürgermeister“ zu verleihen. Befanden rief der ernannte Beschäftigte des Kultusministers hervor, wonach ein Bedürfnis zum Ausbau der Realsschule zur Oberrealschule nicht anerkannt werden könne, und daher abgelehnt werde. Die städtischen Körperschaften haben bereits vor drei Jahren beschlossen, die Realsschule zur Vollanstalt auszubauen und ebenso wie bei der Realsschule auf jeglichen Zuschuß zu verzichten. Wäher hat der Minister seine Genehmigung stets dazu verlagert. Da in der Stadt nur zwei königliche humanistische Gymnasien bestehen, fehlt jede Möglichkeit, eine höhere Lehranstalt auf realer Grundlage bis zum Abkühlungszustand zu besuchen. Diesem Mangel will die Stadt abhelfen. Der Minister hat bei seiner Stellungnahme damit operiert, daß der Beschluß, die Realsschule auszubauen, nur mit einer Mehrheit von einer Stimme gefaßt wurde. Oberbürgermeister Dr. Soetbeer erklärte, daß in dem ablehnenden Verhalten des Ministers ein Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte zu erblicken sei und ersuchte die Stadtverordnetenversammlung, einmütig die Rechte der Stadtverwaltung dem Minister gegenüber zu vertreten. Wenn der Minister seine Entscheidung davon abhängig machen könne, mit welcher Majorität der

betreffende Beschluß gefaßt sei, so sei der ganzen Selbstverwaltung der Städte der Boden entzogen. Die Angelegenheit wird in nächster Zeit nochmals die städtischen Körperschaften eingehend beschäftigen, da der gegenwärtige Zustand zur Folge hat, daß die Frequenz der erst vor sechs Jahren eingerichteten Anstalt erheblich zurückgeht, weil die Schüler der Ungewissheit wegen, ob sie auch die höchste Klasse erreichen können, bis aufs Gymnasium gehen. Die Jahresrechnung der Sparkasse weist eine Einnahme von 3509 734 M. und eine Ausgabe von 3421 418 M. nach. Der Vermögensbestand belief sich auf 10 648 618 M. Infolge der allgemeinen Lage des Geldmarktes bleibt der Zugang an Spareinlagen hinter den Abhebungen um 85 099 M. zurück. Um den Sparkassenverkehr neu zu beleben, ist eine Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen auf 8 1/2 Prozent vorgesehn. Dementsprechend sollen auch die Hypothekenzinsen von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöht werden. — Der Reingewinn des Elektrizitätswerkes beträgt in diesem Jahre 67 111 M. Für Erneuerung der Akkumulatorenbatterie wurden 61 000 M. angefordert. — Infolge des letzten Hochwassers der Oder ist in die Ober eingebaute Brunnen beim Elektrizitätswerk verfallen und nicht mehr gebrauchsfähig. Der erst vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von 15 000 M. erbaute Brunnen muß erneuert werden, die Kosten dafür werden auf 95 000 M. geschätzt. Für Feststellung der Ursache der Versandung hat der Magistrat die Oberstrombauverwaltung gebeten, einen Lärcher nach hier zu entsenden.

m. Muskau, 6. September. Der hiesige Arzt Dr. Falter beabsichtigt die Errichtung einer Kurpension und hat, da es sich um die Errichtung einer Privatkrankenanstalt im Sinne der Reichsgewerbeordnung handelt, die Baupläne zur Erteilung der staatlichen Genehmigung dem Bezirksausschuß in Liegnitz eingereicht.

l. Sannau, 4. September. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Projekt einer Hochdruckwasserleitung seiner Zweckmäßigkeit wieder ein Stück nähergerückt. Die Leitung soll durch eine auf den städtischen Fleischhöfen erfolgte Brunnenanlage gesichert werden. Die bis jetzt erhobten Brunnen liefern zwar einwandfreies Trinkwasser, doch dürfte die bei Dauer-Pumpversuchen festgestellte Menge des Wassers vielleicht nicht ausreichen, so daß die Regierung die Anlage von fünf weiteren Brunnen und entsprechende Dauer-Pumpversuche fordert. Zur Ausführung dieser Arbeiten bewilligte die Versammlung 22 000 M., welche Summe als Teilzahlung auf die von der Landesversicherungsanstalt bis jetzt unverbindlich ausgelagerte Anleihe erhoben werden soll. Um eine endgültige Zulage dieser Anleihe zu erhalten, beschloß die Versammlung die Ausführung des von dem Ingenieur Kunze (Wreslau) ausgearbeiteten Projekts einer Hochdruckwasserleitung zu einem Kostenaufwand von 330 000 M. — Eine für das Schlachtereigewerbe bedeutsame Maßregel wurde durch folgenden Beschluß herbeigeführt: Wer in dem Gemeindefleisch als fleischerwerbende oder den Handel mit frischem Fleisch als fleischerwerbende betreibt, darf das Fleisch von Schlachthöfen, welches nicht im städtischen Schlachthaus, sondern an einer anderen innerhalb eines Umkreises von 20 Kilometern gelegenen Schlachthofe geschlachtet worden ist, innerhalb der Stadt nicht feilbieten. Genehmigt wurde ein Nachtrag zum Ortsstatut betreffend das Gewerbegericht, durch welchen nach dem Wunsche der Regierung die sogenannte Verhältnismäßigkeit eingefügt wird. Bei dem Erweiterungsbau des Maschinenhauses sind die Baukosten um 4893 M. überschritten worden. Diese Summe wurde nachträglich aus den Überschüssen der Sparkasse bewilligt. Ein Antrag des Fabrikbesizers Wehrhau, die projektirte Verlängerung der Bergstraße vom Hopfenberge bis zur Wendelschen Gärtnerei aufzumachen, da er dort ein Einfamilienhaus errichten wolle, wurde einstimmig abgelehnt, weil einmal 500 Quadratmeter der schönen Hopfenberganlagen dazu geopfert werden müßten, andererseits die Straße vorläufig noch eine Sackgasse bliebe.

a. Landeshut, 6. September. Die Stadtverordneten genehmigten gestern den Vertrag wegen Anlaufs des Mühlgrabens der Gebauerischen Mühle sowie die Gewährung zweier Hypotheken für die Bebauung und Erschließung auf dem Rademannsgrundstück im Ortsteil Nieder. Einer Kommission übertragen wurde der Antrag betreffend die Anlage von Brausebädern in den Wollschulen, sowie betr. den Fonds der alten Grünfelds-Stiftung zur Errichtung einer Wollschadeanstalt.

# Ramlau, 4. September. Zur Förderung der Jugendpflege findet zurzeit hier ein Turn- und Spielkurs statt, an dem über 40 Lehrer und Lehrerinnen aus Stadt und Kreis und auch einige Damen, die nicht dem Lehrstande angehören, teilnehmen. Die Leitung der praktischen Übungen hat Lehrer W. B. B. Ramlau.

-a. Ratibor, 4. September. Wegen Betruges beim Kartenspiel hatten sich der Versicherungsbeamte Oskar Scholz und der Kaufmann Hermann Groß, beide aus Gleiwitz, vor der hiesigen Strafammer zu verantworten. Sie zeigten zusammen für eine Versicherungsgesellschaft und kamen auf einer solchen Weise im Oktober 1912 auch nach Annaberg. Hr. Ratibor. Hier veranlaßten sie in einem Gasthause einen Lehrer aus Oltau mit ihnen Geld zu spielen. Zunächst war es ein Bierfest, dann wurde ein Geldfest daraus. Diesem wurde ein Ende dadurch bereitet, daß der dem Spiel zusehende Stellenvermittler König den Scholz des Kartspiels beschuldigte, nachdem ein anderer Herr ihn darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Scholz und Groß sich beim Spiel durch allerlei Reichen über die Karten verständigten, die sie in der Hand hatten; der Reiche hatte auch beobachtet, daß, wenn einer der beiden mit dem Lehrer zusammen gegen den anderen spielte, der Partner des Lehrers solche Fehler machte, daß der andere gewinnen mußte. Der Lehrer hat bei dem Spiel in zwei Stunden etwa 60 M. verloren. Die Angeklagten bestritten zwar, daß sie betrügerisch gespielt hätten, sie wurden aber durch die Beweisnahme für überführt erachtet. Groß, der schon wegen Betruges auch mit Hochhaus verurteilt ist, wurde zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Scholz kam mit 500 M. Geldstrafe eben 100 Tagen Gefängnis davon.

## Posen.

### Ostmärkische Städtepolitik.

\* Von einer großen Anzahl deutscher gewerbetreibender Kaufleute und Handwerker aus etwa 25 Städten der Provinz Posen ist, wie vor kurzem erwähnt, eine Eingabe an die Staatsregierung gemacht worden, in der im Interesse der gedeihlichen Entwicklung des deutschen Gewerbestandes in den Städten eine energische Fortführung der Ansiedlungspolitik verlangt wird. Die Eingabe hatte folgenden Wortlaut:

Das Wirtschaftsleben in unserer Provinz wird durch die schwierigen politischen Verhältnisse als Folge des Nationalitätenkampfes stark beeinflusst. Wie sehr die Existenz zahlloser deutscher Gewerbetreibender von den nationalen Kämpfen abhängig ist, beweisen die Vorkommnisse der letzten Monate, wo der von polnischer Seite ausgehende rücksichtslose Völkertod und die dadurch notwendig gewordene deutsche Gegenaktion Schädigungen und Opfer an Existenzen gefordert hat. Doppelt schwer wird der Deutsche in Zeiten verstärkter Kämpfe dann getroffen, wenn gleichzeitig — wie es gegenwärtig der Fall ist — eine allgemeine wirtschaftliche Depression herrscht. Für die Zweide der Ansiedlungspolitik hat der Staat 500 000 000 M. ausgegeben. Wenn wir auch nicht verkennen, daß diese Millionen segensreich für die Ostmarken gewirkt haben, so sind doch die Städte dabei zu kurz gekommen, und es ist höchste Zeit, daß auch hier etwas zur Förderung des deutschen Bürgerstandes geschieht. Aus der ganzen Entwicklung der Verhältnisse zeigt sich überal, daß das Fortschreiten der Ansiedlung deutscher Bauern in der Umgebung der Städte segensreich auf Handel und Gewerbe gewirkt hat. Wir beziehen uns hier nur auf das Urteil der Handelskammer zu Thorn, die in ihrem Jahresbericht 1910 schreibt: „Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission wird in unserem Bezirk fast durchweg als segensreich empfunden. Die Städte werden jetzt besser mit Geflügel, Gemüse, Eier und Butter versorgt, und die Ansiedler taufen wiederum viel in der Stadt, während früher die Gutsherren ihren Bedarf meist außerhalb deckten. Es ist nur zu wünschen, daß die Ansiedlungskommission ihre Tätigkeit kräftig fortsetze.“

Aber ebenso notwendig, wie die intensive Fortsetzung der Ansiedlung des Landes, ist die Förderung des Realcredits in unseren Provinzstädten. Die „Deutsche Pfandbriefanstalt auf Posen“ entwickelt seit zwei Jahren eine segensreiche Tätigkeit, aber ihre Beleihungen reichen nicht aus. Es fehlt in unserer Provinz der wohlhabende Bürgerstand, der seine Kapitalien in zweifelhafte Hypotheken anlegt. Dieser schwer fühlbare Mangel muß behoben werden. Dies kann nur seitens des Staates geschehen durch den Ausbau der bereits bestehenden „Kreditanstalt für deutsche Hausbesitzer der Provinzen Posen und Westpreußen“ zu Posen zu einem zweifelhafte Hypothekeninstitut. Die Anstalt gewährt ja schon jetzt zweifelhafte Hypotheken, ist aber in dieser Tätigkeit vorläufig auf das Erbbaugelände in der Stadt Posen beschränkt. Notwendig wäre ferner die Erleichterung der Beschaffung von Gewerbe- und Industrie- und anderen Gewerbetreibenden bei ihrer Ausbildung und zur Aneignung guter Fachkenntnisse usw. Noch viele Punkte zur Hebung von Handel und Gewerbe ließen sich anführen. Die Hauptmomente hat der dem Abgeordnetenhaus zugewandene Antrag Vierel vom 22. Januar d. J. zusammengefaßt. Kurzer Ergänzungsbescheid sich die untergeordneten Gewerbetreibenden und Kaufleute verschiedenster Verufe aus den Städten unserer Provinz Posen in Anbetracht der für uns Deutsche schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Bitte ganz ergebenst zu unterbreiten: Eure Excellenz wollen die Güte haben, darauf hinzuwirken, daß seitens der königlichen Staatsregierung in den überwiegend polnischen Teilen der östlichen Provinzen baldigst Maßnahmen im Sinne der vorstehenden Ausführungen getroffen werden, die geeignet sind, den deutschen Handel und Gewerbebestand in den Städten wirtschaftlich zu stärken.

Die Eingabe ist von neuem ein Beweis dafür, wie segensreich die Tätigkeit der Ansiedlungspolitik in den Städten empfunden wird. Die Bauernansiedlung ist zugleich die beste Städtepolitik für die Kleinstädte der Ostmark.

[Kleine Nachrichten.] Bromberg, 4. September. Die Stadtverordneten traten heute zu ihrer ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, Geh. Kommerzienrat Franke sowie dem gleichfalls verstorbenen Stadtverordneten Cohnfeld widmete der Vorsteher warme und ehrende Worte des Nachrufs und machte dabei davon Mitteilung, daß Geh. Kommerzienrat Franke der Stadt 30 000 M. für ein Alters- und Siechenheim und 15 000 M. zur Errichtung eines Bierbrunnens auf dem Schmiedplatz am Stadtheater vermacht hat. Der auf eine weitere Amtsperiode wiedergewählte Stadtrat Wernermeister wurde durch den Oberbürgermeister eingeführt und verpflichtet. Der geplanten Einrichtung einer kommunalen Prüfungsstelle für städtische Beamten in Bromberg wurde zugestimmt und die Berufung eines besonderen Technikers für diese Stellung mit einem Jahresgehalt bis zu 4500 M. zur Genehmigung. Staatliche Prüfungsstellen dieser Art bestehen bereits in Posen und Hannover. Der Bromberger Auskunftsstelle soll die Prüfung der Anträge aus allen Gemeinden der Provinz mit Ausnahme der Stadt Posen übertragen werden, so daß die der Stadt erwachsenden Kosten, da für die Prüfung eine Gebühr erhoben wird, zum allergrößten Teil wieder einkommen dürften. Über die bevorstehenden umfangreichen Eingemeindungen teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Vorarbeiten in erfreulichem Fortschreiten begriffen sind. Die Verhandlungen mit den fünf in Frage kommenden Vorortgemeinden und mit dem Landkreis Bromberg sind soweit geblieben, daß sich in einigen Wochen eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Kommission mit der Angelegenheit wird befassen können. Des weiteren wurde noch eine lange Reihe kleinerer Vorlagen erledigt. — so. Schrimm, 4. September. Bei einem Gewitter, das sich gestern Abend über unseren Kreis entlud, schlug der Blitz in eine Feldscheune, in der sich 450 Hühner Getreide befanden, und in einen Schöber von 60 Hühnern Roggen und Aindere. Die Scheune und der Schöber wurden vollständig eingestürzt. Ferner ging infolge Blitzschlages eine dem Wirt Stanislaus Mucha in Waldau gehörige Scheune und Stall in flammen auf. In Manieczki setzte der Blitz einen Flachschober im Werte von 9000 M. und einen Strohschober in Brand. — A. Kroschke, 6. September. Am Mittwoch nachmittag verunglückte auf der Kreisbahn Deutsche Reichsbahn — Brumow — ein Dampfzug. Der Transport begleitende Gutsbesitzer Josef Karlski dadurch, daß er ausglitt und vor die Maschine zu liegen kam. Da er nicht schnell aufstehen konnte, wurde er von dem rechten Vorderack der Maschine erfasst und ihm der Kopf vollständig germalmt. Im Gasthause zu Culendorf saßen in angetrunkenem Zustande zwei Weitzer aus Scherz einen Wettkampf aus. Hierbei wurde der Wirt Schroditz von seinem Gegner niedergeworfen. Er erlitt dabei eine Darmverletzung, an deren Folgen er verstarb. In Wilkowitz suchte eine Frau während eines Gewitters Schutz unter einem Baume vor dem Regen, dergleichen mehrere Kinder. Die Frau wurde vom Blitze erschlagen, während die Kinder unversehrt blieben.

## Handelsteil.

### Staatenstand in Preußen.

Die Witterung im Monat August ist zu Anfang, wie auch schon Ende Juli, — nur vereinzelt von geringen Niederschlägen unterbrochen — warm und sonnig gewesen. Um die Mitte herum trat bei feuchtwarmer Luft Regen oder Wind ein, der etwa bis zum Beginn des letzten Monatsdrittels anhielt, worauf wieder schönes Wetter folgte. In den Provinzen Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln dagegen hat es mit wenigen Ausnahmen den ganzen Monat hindurch geregnet. Über Schädlinge wird nur vereinzelt berichtet. Hauptfeindlich ist die Kräusel- und Blattrollkrankheit zu erwähnen; aber auch Brand kommt bei Weizen und Hafer vor, namentlich in den Regierungsbezirken Stettin, Posen und Magdeburg. Die im Monat Juli begonnenen Erntearbeiten wurden bis zum Eintritt der oben erwähnten Regenperiode eifrig fortgesetzt und Ende des Monats wieder aufgenommen, so daß der größte Teil der Ernte — allerdings mit einer Verzögerung von 14 Tagen — bald beendet sein dürfte. Je nach der Zeit der Reife ist das Korn gut oder mit Schaden eingebracht worden. Frühreife Fruchtarten sind meist in guter Beschaffenheit geerntet, spätere dagegen haben häufig durch die Nässe gelitten und sind nicht fehlerlos geerntet worden, da die feuchtwarmen Niederschläge ohne Wind das Korn bisweilen innerhalb dreier Tage zum Auswachsen brachten.

Unter Zugrundelegung der Vegetationsziffern 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, wurde der Stand der Feldfrüchte wie folgt geschätzt:

| Saat              | Hafer | Roggen | Weizen | Gerste | Hafer | Gerste | Weizen | Gerste |
|-------------------|-------|--------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|
| Anf. Septbr. 1913 | 2,5   | 2,6    | 2,4    | 2,5    | 2,5   | 2,6    | 2,4    | 2,8    |
| „ August „        | 2,6   | 2,6    | 2,4    | 2,5    | 2,6   | 2,6    | 2,4    | 2,7    |
| „ Juli „          | 2,9   | 2,9    | 2,7    | 2,9    | 2,8   | 2,6    | 2,4    | 2,8    |
| „ Juni „          | 2,6   | 2,8    | 2,8    | 2,9    | 2,7   | 2,6    | 2,4    | 3,0    |
| „ Mai „           | —     | —      | —      | —      | 2,5   | 2,8    | 2,5    | 2,8    |
| „ April „         | —     | —      | —      | —      | 2,6   | 2,6    | 2,6    | 2,9    |
| „ Septbr. 1912    | 2,8   | 2,7    | 2,3    | 2,3    | 2,7   | 2,7    | 2,4    | 2,7    |
| „ 1911            | 3,0   | 3,6    | 4,1    | —      | 4,3   | 4,2    | 3,6    | 4,2    |

und speziell in den Regierungsbezirken:

|          |     |     |     |     |     |     |     |     |
|----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Breslau  | 2,6 | 2,7 | 2,3 | 2,3 | 2,5 | 2,3 | 2,3 | 2,5 |
| Regenb.  | 2,5 | 2,7 | 2,4 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,2 | 2,6 |
| Oppeln   | 2,5 | 2,7 | 2,4 | 2,3 | 2,3 | 2,4 | 2,4 | 2,5 |
| Posen    | 2,7 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | 2,3 | 2,3 | 2,3 | 2,6 |
| Bromberg | 2,7 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | 2,4 | 2,3 | 2,4 | 2,7 |

### Sierzu bemerkt die „Statistische Korrespondenz“:

Moggen und Gerste zeigen teilweise Auswuchs. Das Korn ist im allgemeinen von guter Beschaffenheit und gibt reichliche Erträge, auch Stroh befriedigt meist. Das Sommergetreide und der Winterweizen sind verhältnismäßig spät reif und dementsprechend auch erst spät gemäht worden. Viel Auswuchs ist zu verzeichnen, so daß die Erträge nicht immer den Erwartungen entsprechen. Augenblicklich steht noch ein großer Teil dieser Fruchtarten auf dem Felde; man hofft jedoch, wenn das Wetter sich noch hält, Ende der ersten September-Woche mit den Erntearbeiten fertig zu werden. Weizen befriedigt im allgemeinen. Das Mähen des Hafers ging wegen der vielen Lagerstellen nur langsam vorwärts. Die Erntebingung ist infolge der massigen Witterung mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen, wodurch ein bedeutender Teil des Kornes verloren gegangen ist. Soweit Probestrühe vorliegen oder die Erträge schätzungsweise angegeben sind, kann man von einer guten Ernte sprechen; das Stroh freilich ist meist schwach.

Die Kartoffeln werden recht verschieden eingeschätzt. Die Frühkartoffeln scheinen nicht ergiebig zu sein, man hofft, daß die späten bessere Erträge liefern werden. Aber auch hier werden schon Einschränkungen gemacht je nach Art und Boden. So wird die Magnum bonum recht ungünstig beurteilt, während andere Sorten besser lohnen sollen. Ferner wird berichtet, daß schwerer Acker und tiefliegende Flächen schon aus viel Feuchtigkeit angefeuchtet haben und die Früchte, freilich nur vereinzelt, zu faulen beginnen. Die Rüben- und Futterrüben versprechen gute Erträge.

### Bekämpfung von Schwindelfirmen.

\* Wie bekannt, hat der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen eine Zentrale zur Bekämpfung der Schwindelfirmen errichtet, über deren Organisation und Tätigkeit ein Rundschreiben des Ministers für Handel und Gewerbe das Nähere mitgeteilt hat. Die Wirksamkeit der Zentrale bezieht sich auf den Aufgaben der Polizeibehörden. Die Zentrale ist daher auf Grund des von ihr gesammelten Materials in der Lage, den Polizeibehörden wertvolle Auskünfte zu erteilen. Umgekehrt ist die Zentrale zur wirksamen Erfüllung ihrer Aufgaben auf die Unterstützung der Polizeibehörden durch Erteilung von Auskünften angewiesen. Der gegenseitige Austausch der gesammelten Erfahrungen liegt also im beiderseitigen Interesse. Der Minister des Innern ersucht daher die Regierungspräsidenten, den nachgeordneten Polizeibehörden zu empfehlen, in geeigneten Fällen die Hilfe der Zentrale in Anspruch zu nehmen sowie der Zentrale die von ihr gemachten Auskünfte zu erteilen, soweit nicht einer Mitteilung der zur Kenntnis der Polizeibehörden gekommenen Tatsachen im Einzelfall Bedenken entgegenstehen. Die Auskunfterteilung hat gebührenfrei zu erfolgen.

### Ablauf des Moratoriums in Bulgarien.

Durch königlichen Ukas vom 29. Juli (11. August) 1913 ist die Abwicklung des bulgarischen Meeres angeordnet worden. Der allgemeine Zahlungsausstand endet mit dem 45. Tage nach der Veröffentlichung des Abwicklungsbefehls, also mit dem 18./26. September 1913. Befristete Forderungen, insbesondere alle Wechselforderungen, die vor dem 17./30. September 1912 entstanden sind, werden erst am 361. Tage, von ihrem ursprünglichen Verfalltag ab gerechnet, fällig. Deutsche Gläubiger tun nach dem Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Sofia gut, die in ihrem Besitze befindlichen Wechsel bulgarischer Kunden schon jetzt einem im Lande ansässigen Bankhause zur Einziehung und nötigenfalls zur Protesterhebung einzusenden.

\* Türkische Schatzscheine. Die türkische Regierung abfirt nach dem „A. T.“ den Inhabern der 7 proz. Schatzscheine, die heute fällig werden, daß aus den Einnahmen der Garantiestücke eine erste Rückzahlung von 88 Proz. ihres Kapitals erfolgt. Für den Rest von 82 Proz. erhalten die Inhaber neue 7 proz. Schatzscheine mit einjähriger Laufzeit und können sofort Zinsen für ein volles Jahr darauf erheben. Gleichzeitig wird aus Konstantinopel berichtet, daß die nötigen Summen für die Zahlung des am 14. September fälligen zweiten Coupons der 8 Millionen Pfund ältere Schatzscheine, garantiert durch Kriegsteuern, jetzt bereits vollkommen bereit liegen.

w. Norddeutscher Lloyd. Bremen, 6. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates und Vorstandes des Norddeutschen Lohds wurde das Ergebnis des ersten Semesters des laufenden Jahres vorgelegt. Danach ist gegenüber derselben Zeit des Vorjahres ein erheblicher Fortschritt erzielt worden, der hervorgerufen wurde hauptsächlich durch den lebhaften Verkehr auf der Nordamerikalinie und den stark gestiegenen Verkehr auf den Linien nach Südamerika (auf denen sich die neuen Stierdampfer bestens bewährten). Dazu kommen bessere Ergebnisse auf den meisten übrigen Linien, außer der Reichspostdampferlinie nach Australien, sowie vermehrte Gewinne aus den Wetteiligungs- und eigenen Zinseneinnahmen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft erfreut eine weitere erhebliche Verbesserung, da die bereiteten Mittel von 51 Millionen Mark Ende des letzten Jahres auf 61 Millionen Mark bis Ende August 1913 gestiegen sind, trotzdem in der Zwischenzeit allein auf die Ausführung des Seebauwerksprogramms (12 Dampfer von zusammen 160 000 Register-Tonnen) weitgehende An- beziehungsweise Vorauszahlungen gemacht worden sind. Insgesamt bestehen an Wechseln für die genannten im Bau befindlichen Dampfer nur noch rund 20 Millionen Mark, die kontraktlich erst vom Frühjahr bis Herbst 1914 fällig werden. Hinsichtlich der etwaigen Erneuerungen der Reichspostdampferverträge schweben zur Zeit noch Verhandlungen mit der Reichsregierung. Nebenfalls wird der Norddeutsche Lloyd angesichts der Bedeutung des Verkehrs zwischen Deutschland und Ostasien seinen bisherigen 14-tägigen Passagierdienst nach dem Osten aufrechterhalten, außerdem den seiner Zeit aufgegebenen reinen Frachtdampferdienst nach Ostasien wiederaufnehmen. Die australische Hauptlinie, die unter dem bestehenden Subventionsvertrag dauernd mit schärferen Verlusten arbeitet, wird der Norddeutsche Lloyd nach Ablauf des Vertrages einstellen, es sei denn, daß die Regierung für die Weiterführung und den alsdann notwendig werdenden weiteren Ausbau einen ausreichenden Zuschuß leisten würde. Im Interesse der Nichtunterbrechung der gedeihlichen Weiterentwicklung des deutschen Kolonialwesens in der Südsee wird der Norddeutsche Lloyd bereit sein, gegen eine entsprechende Vergütung die dort bestehenden Linien weiter zu betreiben und der Entwicklung entsprechend auszubauen. Beschlossen wurde der Bau von vier weiteren Frachtdampfern (je 12 000 Tonnen Tragfähigkeit), eines Schwesterschiffes des Dampfers „Columbus“ (Washingtondienst, 35 000 Tonnen), und eines Schwesterschiffes des Dampfers „Berlin“ (mit etwa 18 000 Register-Tonnen), ferner wird ein erstklassiges Spezialschiff für Vergnügungsfahrten, nachdem schon der für solche Zwecke jeweils aus ihren regelmäßigen Fahrten herausgenommenen Schiffe gute Ergebnisse lieferten, durch den vollständigen Umbau des Dampfers „Großer Kurfürst“ eingerichtet werden. In Aussicht genommen ist ein Dienst durch den Panamakanal, sobald dieser definitiv eröffnet sein wird. Die Einzelheiten werden seinerzeit zur Veröffentlichung gelangen. Die aus der eventuellen Einstellung der australischen Reichspostdampferlinie freierwerdenden Schiffe werden gute Verwendung auf den anderen Linien des Norddeutschen Lohds finden. Der Frachtdampferdienst nach Australien würde natürlich einen entsprechenden Ausbau erfahren.

Hand Collieries, Limited. Nach einer Kabelmeldung hat der Verwaltungsrat beschlossen, da bis zum 30. Juni d. J. die Schuld bei der General Mining & Finance Corporation, Limited, auf nahezu 165 000 Pf. Sterl. angewachsen, und da das Weiterbestehen der ungünstigen Geldverhältnisse die Möglichkeit einer Finanzierung



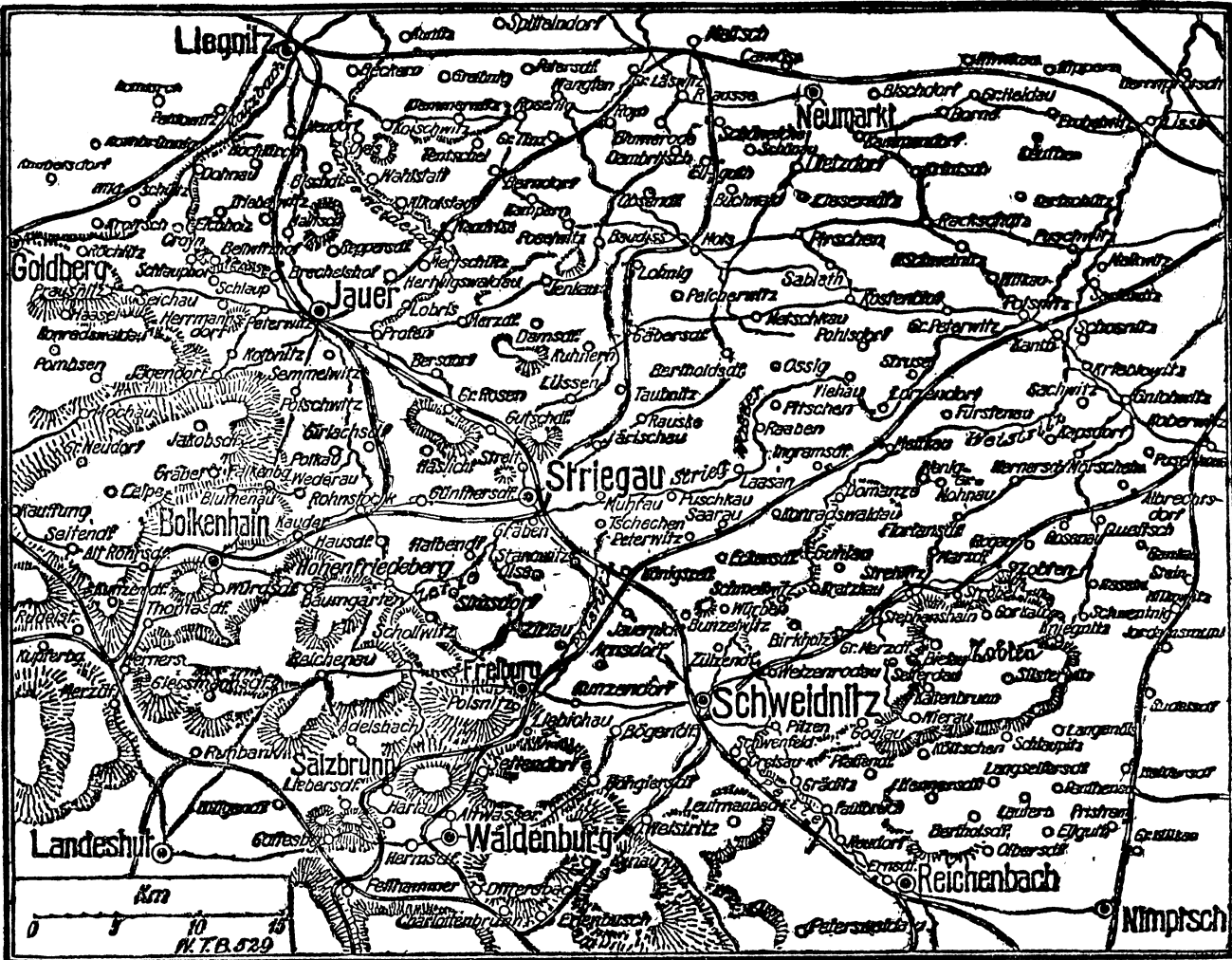
# Schlesische Kaisermanöver 1913.

Vom 8. bis 10. d. M. halten das V. und das VI. Armeekorps Kaisermanöver gegeneinander ab. Der Schauplatz dieses „Krieges im Frieden“ ist, da den Führern von der Manöveroberleitung möglichst Freiheit der Entschlüsse gelassen wird, nicht genau vorherzusagen. Nach den früheren Angaben über die Divisionsmanöver beider Korps läßt sich aber annehmen, daß am Sonnabend, 8. September, an dem der „Kriegszustand“ vermutlich eintreten wird, das V. Armeekorps etwa im Kreise Jauer, das VI. Armeekorps etwa im Kreise Schweidnitz stehen wird. Daraus läßt sich ungefähr entnehmen, wo die ersten Zusammenstöße stattfinden werden. Im Interesse derjenigen Manöverzuschauer, die nicht besondere Pufferseheine besitzen, hat der Große Generalstab in dankenswerter Weise angeordnet, daß die Gendarmerieposten täglich mit Nachricht versehen werden, wo an jedem Tage voraussichtlich etwas zu sehen sein wird. Auf Schlachtenbilder, wie wir sie als Knaben auf den Bilderbogen von Gustav Kühn in Neuruppin andächtig angestarrt haben, hat man seit langem verzichtet gelernt; im Zeitalter des rauchschwachen Pulvers und der „Leere des Schlachtfeldes“ ist für solche Dinge kein Platz mehr. Aber trotzdem wird es viel Interessantes und viel Neues geben. U. a. werden zum ersten Male bei schlesischen Manövern Scheinverferzüge und Funker, Luftschiffe und Flieger (und demgemäß auch Ballonabwehrkanonen) mitwirken. Auch der Kraftwagenbetrieb zur Versorgung der Truppen mit Lebensbedürfnissen wird Anlaß zu interessanten Beobachtungen bieten.

Die nebenstehende Kartenkizze zeigt den Schauplatz der bevorstehenden Ereignisse und seine weitere Umgebung. Solche Erinnerungen aus Preußens Kriegsgeschichte steigen da herauf: Hohefriedeberg, Leuthen, Liegnitz, Gagnau, Wahlstatt! Das Hauptquartier des Kaisers befindet sich in Bad Salzbrunn, wohin ein Wachkommando vom Füsilier-Regiment Nr. 38 gelegt wird. Der Standort des Kaisers im Manövergelände wird durch einen Signalballon kenntlich gemacht. Die Manöver-Oberleitung (Großer Generalstab) wird in Freiburg untergebracht. Hier ist zur Regelung des zu erwartenden starken Verkehrs eine Ortskommandantur (Kommandant: Hauptmann von Bkewitz vom Grenadier-Regiment Nr. 11) eingerichtet worden; den Weisungen der durch weiße Armbinden kenntlich gemachten Unteroffiziere und Mannschaften ist von den Passanten unbedingt Folge zu leisten. Das Kriegsministerium wird in Schweidnitz einquartiert; die kaiserlichen Manövergäste wohnen fast sämtlich in Breslau und begeben sich in Automobilen oder mit Sonderzug täglich ins Manövergelände, während sich die Leitung des Militärverkehrswezens in Waldenburg befindet.

In dem ganzen Gebiete, das für die Truppenoperationen in Betracht kommen kann, sind in den letzten Wochen ausgedehnte Fernsprechanlagen geschaffen worden, das sogenannte „neutrale Fernspreknetz“, das während des Manövers nur zum Verkehr der Manöveroberleitung mit den Offizieren des Stabsbureau und Nachrichtenbienstes dient; seine Benutzung ist den operierenden Truppen nicht gestattet und sogar das Betreten der durch ein schwarzes F im weißen Felde kenntlich gemachten Stationen der neutralen Leitung ist den Angehörigen der „kriegführenden“ Parteien verboten, damit keine Partei dort durch Zufall etwas von den Absichten des Gegners hören kann.

Im Interesse einer möglichst kriegsmäßigen Gestaltung des Manövers hält die Manöver-Oberleitung mit Recht streng



darauf, daß keinerlei Angaben über den Operationsplan, die Zusammenziehung beider Parteien und ihre Stellungen vorzeitig bekannt werden. Nach Analogie des vorjährigen Kaisermanövers, wo die 9. (Glogauer) Division unvermutet mit der Eisenbahn aus ihrem Manövergelände nach Sachsen befördert wurde und durch ihr Eingreifen den Sieg der aus dem III. und XII. Armeekorps bestehenden Partei entschied, ist wohl auch in diesem Jahre mit einer solchen Überraschung irgendwelcher Art zu rechnen. Die „Allgemeine Kriegslage“ könnte etwa folgende sein: Eine „rote“ (feindliche) Armee ist in Schlesien eingebrungen und zerniert Breslau. Ihr linkes Flügelforps (das VI. Armeekorps) bekommt den Auftrag, die Einschließung der schlesischen Hauptstadt gegen die herandrückende „blaue“ (deutsche) Entlastungsarmee zu beden, und kommt dabei zum Kampfe mit dem V. Armeekorps, das den rechten Flügel von „Blau“ bildet. — Aus dieser Lage ergäbe sich die Vermutung, daß „Blau“, um die „rote“ Belagerungsarmee umfassen zu können, das VI. Armeekorps unbedingt zurückdrängen will und deshalb am dritten Manövertage dem V. Korps wesentliche Verstärkungen schickt. Diese könnten entweder in einer Division des III. (Brandenburgischen) oder des XII. (1. Kal. schlesischen, Dresdner) Korps bestehen oder dadurch geschaffen werden, daß dem VI. Armeekorps die überschlepende

78. Infanterie-Brigade entzogen und an „Blau“ überwiesen würde.

Doch das sind, wie gesagt, Annahmen, die eintreffen können oder auch nicht. Jedenfalls aber ist damit zu rechnen, daß die Friedensgliederung eines oder beider beteiligten Armeekorps für die Dauer des Kaisermanövers umgestoßen wird. Der Leser der Manöverberichte möge sich also nicht wundern, wenn etwa die Infanterie-Regimenter Nr. 158 und 157, die er nach der Friedensgliederung als zu „Rot“ gehörig betrachtet darf, plötzlich auf der „blauen“ Seite mitwirken. Ein vorzeitiges Bekanntwerden des von der Manöverleitung ausgegebenen Materials an Karten, Befehlen usw. würde die Maßnahmen der Parteien unkriegsmäßig beeinflussen. In einem früheren Manöver haben Berliner Blätter in ihren Mittagsausgaben die genaue Lage beider Manöverparteien am Morgen des betreffenden Tages sowie ihre Kriegsgliederung und Stärke veröffentlicht; damit war jede Partei über die Verhältnisse beim Gegner genau unterrichtet und der kriegsmäßige Manöververlauf vereitelt. Deshalb wird das betreffende amtliche Material jetzt unter eine Sperrfrist gestellt, und daher dürfte sich vor Montagabend eine genaue Darstellung der Kriegslage, der Truppenstärken usw. nicht geben lassen.

## Nachweisung der Wohnungen der zu den Kaisermanövern in Schlesien

Im September 1913 anwesenden  
**Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften**  
nebst Gefolge und Offizieren.

Seine Majestät der Kaiser und König, Bad Salzbrunn, Grandhotel.  
Hauptquartier S. M. des Kaisers und Königs:  
Kommandant:

Generaloberst (mit dem Range als General-Feldmarschall) von Platten, diensttuender General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Diensttuende Generale à la suite:  
Generalmajor von Gontard,  
Generalmajor von Helius, — beide Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Diensttuende Flügeladjutanten:  
Oberleutnant von Mutius,  
Oberleutnant von Störff,  
Major von Gahnke,  
Major von Capri,  
Major Graf von Molke, — sämtlich Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Außerdem:  
Kaiserlich Russischer Generalmajor von Tatitschew, General à la suite Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen und Militär-Bevollmächtigter, attachiert der Person Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Breslau, Hotel Monopol.  
Ordnungs-Offiziere Seiner Majestät des Kaisers und Königs:  
Oberleutnant von Scheben im Regiment Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1, Puschlau.  
Oberleutnant von Nochow im Leib-Rüfasser-Regiment Nr. 1, Puschlau.  
Seine Durchlaucht der Fürst zu Lynar, Rittmeister à la suite der Armee, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Dem Allerhöchsten Hauptquartier zugeteilt: Seine Durchlaucht der Fürst zu Fürstenberg, Oberst-Marschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberst à la suite der Armee und des II. Seebataillons, Bad Salzbrunn, Grandhotel.  
Seine Durchlaucht der Fürst von Pleß, Major à la suite der Armee, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Ober-Hof- und Hausmarschall, Ober-Zeremonienmeister Graf zu Sülzburg, Breslau, Königlich-Schloß.

Hausmarschall Freiherr von Lynder, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Hofmarschall Graf von Platten-Gallermund, Breslau, Königlich-Schloß.  
Stellvertretender Leibarzt, Stabsarzt Dr. Wegel, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Ober-Stallmeister Freiherr von Reischach, Bad Salzbrunn, Grandhotel.  
Witz-Ober-Stallmeister Freiherr von Ebeled, Breslau, Hotel Monopol.

Rittmeister Graf von Westphalen, Puschlau.  
Hauptmann à la suite der Armee Behk, Bad Salzbrunn, Grandhotel.  
Oberleutnant Glahn, Puschlau.  
Marshall-Oberbeterinär Laabs, Puschlau.

Auswärtiges Amt:  
Wirklicher Geheimer Rat, Gesandter von Treutler, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Militär-Kabinett:  
Chef: General der Infanterie Freiherr von Lynder, vortragender General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Bad Salzbrunn, Grandhotel.  
Oberleutnant Freiherr Marschall gen. Greiff, Abteilungschef.  
Oberleutnant von Langendorff, Abteilungschef, Major von Wiedede,  
Rittmeister von Götz, — leibgenannte vier Schweidnitz, Hotel Thamm.

Reisgendarmerie:  
Kommandeur: Generaloberst von Scholl, General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, General-Kapitän der Schloß- und Leibgarde, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Generalstab der Armee:  
Chef: General der Infanterie von Molke, General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Molke (Schlesischen), Nr. 38, Freiburg i. Schlef.  
Hauptmann von Allen, 2. Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee,  
Oberleutnant von Wartenwerffer, Abteilungschef im Großen Generalstabe,  
Major von Kewitz  
Hauptmann Pausnitzer } im großen Generalstabe,  
Hauptmann Landfried  
sämtlich in Freiburg i. Schlef.

Oberlt. Erank, Feldart.-Regt. 23, } Kommandiert zur  
Oberlt. Sengenwald, Drag.-Regt. 7, } Dienstleistung beim  
Oberlt. Schaller, Inf.-Regt. 25, } Großen General-  
Oberlt. von Jagow, 1. Garde-Regt. 3. B., } stabe,  
sämtlich in Freiburg i. Schlef.

Kommandiert zur Manöverleitung:  
Sächsischer Oberleutnant Diemer im  
Schützen-Regiment Nr. 108,

Oberlt. Lübbe, Inf.-Regt. 84, } Kommandiert zur  
Oberlt. Hemmerich, Inf.-Regt. 79, } Dienstleistung beim  
Oberlt. Dous, Gren.-Regt. 1, } Großen General-  
Oberlt. Franke, Pionier-Bataillon 8, } stabe,  
Oberlt. Scultetus (Bruno), Inf.-Regt. 95,  
Württemberg. Oberlt. Graf v. Branden-  
stein-Reppelin, Wannen-Regt. 19,  
sämtlich in Freiburg i. Schlef.

Eisenbahn-Abteilung:  
Württembergischer Oberleutnant Gröner Abteilungs-Chef im  
Großen Generalstabe, Freiburg i. Schlef.,

Hauptmann von Stochaufen, } im Großen  
Hauptmann von Bod, } Generalstabe,  
Hauptmann von Demitz, genannt von Krebs }  
Sächsischer Rittmeister Möhle-Sehnisch }  
im Infanterie-Regiment Nr. 20, } Kommandiert zur  
Oberleutnant Freiherr von Bothmer } Dienstleistung beim  
im Infanterie-Regiment Nr. 92, } Großen General-  
Württembergischer Oberleutnant Muff } stabe,  
im Infanterie-Regiment Nr. 126,  
Major Nicolai im Großen Generalstabe,  
Oberleutnant Haffe im Infanterie-Regiment Nr. 19, Komman-  
diert zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe — sämtlich  
in Freiburg i. Schlef.

Budgetteil:  
Generalmajor von Schöler, Direktor des Armee-Verwaltungs-  
Departements im Kriegsministerium,

Hauptmann von Werder, Adjutant des Direktors des Armee-  
Verwaltungsdepartements im Kriegsministerium,  
Militär-Intendanturrat Dr. Brill von der Intendantur des  
Gardekorps, Kommandiert zur Dienstleistung beim Kriegs-  
ministerium. — sämtlich in Freiburg i. Schlef.

Kriegsministerium:  
Staats- und Kriegsminister: Generalleutnant von Falken-  
hahn, Schweidnitz, Hotel zur Krone, Markt 7,  
Oberlt. Scheuch, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte  
des Direktors des Zentral-Departements, Schweidnitz, Kauf-  
mann Bergmann, Markt 26.  
Oberleutnant von Wrieberg, Chef der Armeedivision,  
Schweidnitz, Hotel zur Krone.  
Oberleutnant Hoffmann, Chef der Ministerialabteilung,  
Schweidnitz, Hotel Deutsches Haus.  
Major Rilling von Schönstadt, Adjutant des Kriegs-  
ministers, Schweidnitz, Hotel zur Krone.

Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Breslau, Hotel Monopol.  
Hauptmann Graf von Sponed, persönlicher Adjutant Seiner Königl. Hoheit, Breslau, Hotel Monopol.

Fürlichkeiten mit Gefolge:

Seine Majestät der König von Sachsen, Schloß Sibyllenort.  
Generalmajor von Lettenborn, diensttuender General à la suite, Major Freiherr von } diensttuende  
Koennert, } Flügel- } Seiner } Schloß  
Major von Meßsch, } Adjutanten, } Majestät. } Sibyllen-  
Hauptmann von Schweinich, } kommandiert zur Dienstleistung } ort.  
als Flügel-Adjutant bei }  
Hofstallmeister von Bömer, Ruskau.

Ehrendienst:

General der Infanterie von Loewenfeld, General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Schloß Sibyllenort.  
Ordonnanzoffizier: Oberleutnant von Kerber im Infanterie-Regiment Nr. 6, Schloß Sibyllenort.  
Seine Majestät der König der Hellenen, Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Griechischer Oberstleutnant Levidas, } Flügeladjutanten,  
Griechischer Major Kallinski, } beide Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Ehrendienst:

Generaloberst von Kessel, Oberbefehlshaber in den Marken, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Gouverneur von Berlin.  
Major Tieschowitz von Tieschowa, 1. Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee.  
Hauptmann Stettin von Brodorotti im 2. Garde-Regiment zu Fuß, — sämtlich in Bad Salzbrunn, Grandhotel.

Seine Königl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern, Breslau, Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp, Domstraße 16.  
Major Hansen im Generalstabe der IV. Armeeinspektion, Breslau, Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp, Domstraße 16.  
Papstlicher Kammerherr Müller, kommandiert als Adjutant bei der IV. Armeeinspektion, Breslau, Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp, Domstraße 16.

Ordonnanzoffizier: Oberleutnant von Lieres und Willam im Leib-Rüfasser-Regiment Nr. 1, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

Seine Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, beim Stabe des Generalkommandos V. Armee-Korps.

Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Breslau, Geh. Kommerzienrat Gaale, Ohlauer-Stadtgraben 17/18.  
Frei Frau Roeder von Diersburg, bei Geh. Kommerzienrat Gaale, Ohlauer-Stadtgraben 17/18.  
Hofchef Major Freiherr Roeder von Diersburg, bei Geh. Kommerzienrat Gaale, Ohlauer-Stadtgraben 17/18.  
Ordonnanzoffizier: Oberleutnant von Lieres und Willam im Leib-Rüfasser-Regiment Nr. 1, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

Ordonnanzoffizier: Oberleutnant von Lieres und Willam im Leib-Rüfasser-Regiment Nr. 1, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

Seine Durchlaucht Prinz Heinrich XXX. Reuß, Reußhof bei Schmiedeberg.

Auf Allerhöchste Einladung werden außerdem dem Manöver beizumohnen:

General-Feldmarschall Graf von Gaele, Chef des Manöver-Regiments Graf Gaele (2. Brandenburgischen) Nr. 11, Striegau.  
Ordonnanzoffizier: Leutnant Muebiger im Manöver-Regiment Nr. 2, Striegau.

General-Feldmarschall Freiherr von der Goltz, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 41, bei Sanitätsrat Dr. Meßner, Breslau, Eberschen-Allee 16.

Ordonnanzoffizier: Oberleutnant von Mutius im Infanterie-Regiment Nr. 22, Breslau, bei Sanitätsrat Dr. Meßner, Eberschen-Allee 16.

Oberreichlicher General der Infanterie Freiherr Conrad von Höpfer, Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht, Freiburg i. Schlef.

R. A. Major im Generalstabskorps Kundmann, Flügeladjutant des Chefs des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht, Freiburg i. Schlef.

Begleiter: Oberleutnant von Kabe, Abteilungschef i. Großen Generalstabe, Freiburg i. Schlef.

Italienischer Generalleutnant Pollio, Chef des Generalstabes der Armee, Freiburg i. Schlef.

Italienischer Leutnant der Kavallerie Giriodi di Manastero, Adjutant, Freiburg i. Schlef.

Begleiter: Major von Meiß, Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Militärattaché bei der Botschaft in Rom, Freiburg i. Schlef.

Generaloberst von Wilow, Generalinspektor der III. Armeeinspektion, Breslau, Graf Wallstrem, Wallstraße 4/5.

Major Graf Schach von Wittenau im Generalstabe der III. Armeeinspektion, Breslau, bei Graf Wallstrem, Wallstraße 4/5.

General der Infanterie von Wörlich, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Breslau, bei Vikontul Ollendorf, Wallstraße 8.

General der Infanterie von Peering, Generalinspektor der II. Armeeinspektion, Breslau, bei Brauereibesitzer Rippke, Langeasse 27/29.

Major von Kers, Adjutant der II. Armeeinspektion, Breslau, bei Brauereibesitzer Rippke, Langeasse 27/29.

General-Feldmarschall von Bod und Polach, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 18, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 65, Breslau, bei Kaufmann, Fideikommißbesitzer und Rittmeister d. L. A. Georg Köhling, Alazien-Allee 18.

Ordonnanzoffizier: Oberleutnant Urici im Feldartillerie-Regiment Nr. 57, Breslau, bei Kaufmann, Fideikommißbesitzer und Rittmeister d. L. A. Georg Köhling, Alazien-Allee 18.

Argentinischer Brigadegeneral Ramon Ruiz, Chef des Generalstabes der Armee, Breslau, Hotel Vier Jahreszeiten.

Argentinischer Rittmeister Ramirez, Adjutant, Breslau, Hotel Vier Jahreszeiten.

Begleiter: Major Perrinet von Thaubenach im Kriegsministerium, Breslau, Hotel Vier Jahreszeiten.

Auf Allerhöchsten Befehl haben dem Manöver beizumohnen:

General der Artillerie von Galmich, Inspektor der Feldartillerie, Waldburg.

Major von Clebe, Adjutant der Inspektion der Feldartillerie, Waldburg.

Generalleutnant von der Marwitz, Generalinspektor der Kavallerie, Waldburg.

Major Hoffmann von Walbau, } der General- }  
im Generalstabe, } Inspektion des } Waldburg.  
Rittmeister von Nestorff, } der Kavallerie }  
Adjutant, }  
Generalmajor Madlung, Train-Inspektor, Waldburg.  
Rittmeister Müller, Adjutant der Train-Inspektion, Waldburg.  
Generalleutnant von Gänisch, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Generalinspektors des Militär-Verkehrswesens, Waldburg.

Major Fesse, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Stabes des Generalinspektors des Militär-Verkehrswesens, Waldburg.

Major von Tschischwitz, } der General- }  
im Generalstabe, } Inspektion des } Waldburg.  
Hauptmann von Maher, } Militär- }  
Adjutant, } Verkehrswesens }  
Hauptmann von Stülpnagel, } im Generalstabe, }

Generalmajor Messing, Inspektor des Militär-Luft- und Kraft-Fahrwesens, Waldburg.  
Oberleutnant Ritzner, Adjutant der Inspektion des Militär-Luft- und Kraft-Fahrwesens, Waldburg.  
Generalmajor von Sachs, Inspektor der Feldtelegraphie, Waldburg.  
Hauptmann Schumacher, Adjutant der Inspektion der Feldtelegraphie, Waldburg.  
Major Meher, Kommandeur des Kraft-Fahrbataillons, Waldburg.  
Major Roeth, Kommandeur der Fliegertruppe, Waldburg.  
Oberleutnant Solmich in der Fliegertruppe, Waldburg.

Außerdem:

Generalmajor von Glaserapp, Kommandeur der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt, Waldburg.

Militär-Bevollmächtigte der Deutschen Bundesstaaten:

Bahern: Generalmajor Wanning, Militär-Bevollmächtigter, Breslau, Hotel du Nord.  
Sachsen: Generalmajor und General à la suite Freiherr Leudart von Weickdorf, Militär-Bevollmächtigter, Breslau, Hotel du Nord.  
Württemberg: Generalmajor und General à la suite von Graevenitz, Militär-Bevollmächtigter, Breslau, Hotel du Nord.

Militär-Attachés der ausländischen Staaten.

Argentinien: Major Bertin.  
Belgien: Major Chevalier de Malotta.  
Brasilien: Oberst Jullien.  
Bulgarien: Oberleutnant Gantschew.  
Chile: Major Bulnes.

Frankreich: Oberleutnant Serret.  
Großbritannien und Irland: Oberleutnant The Hon. Alid W. Russell, — sämtlich in Breslau, Hotel Vier Jahreszeiten.

Italien: Oberst Graf Calberardi Palazzolo, Flügeladjutant, Freiburg i. Schlef.

Japan: Oberst Kawamura, Breslau, Hotel Vier Jahreszeiten.  
Österreich-Ungarn: Oberleutnant Frhr. von Wierth, Flügeladjutant, Freiburg i. Schlef.

Peru: Oberleutnant Julio C. Guerrero.  
Rumänien: Major Mircesco.  
Russland: Oberst von Wasarow.  
Schweden: Rittmeister von Adlercreutz.

Siam: Oberleutnant Phra Songsuradej, Flügeladjutant.  
Spanien: Major Luis Ruiz de Valdivia.  
Türkei: Infanterie-Oberleutnant Ruad Sajat Meh Baban, stellvertretender Militär-Attaché.

Vereinigte Staaten von Amerika: Major George L. Vanghorne, — sämtlich in Breslau, Hotel Vier Jahreszeiten.

Offizier-Kommandos.

1. Pferde-Kommando:  
Führer: Oberleutnant Lanzenhorn im Infanterie-Regiment Nr. 9, Sächsischer Oberleutnant von Schwerdtner im Garde-Reiter-Regiment, Oberleutnant Henning im Dragoner-Regiment Nr. 22, Oberleutnant Wed im Feldartillerie-Regiment Nr. 15.

Außerdem  
Oberarzt Dr. Linde beim Invalidenhaus in Berlin, Oberbefehlshaber beim Garde-Rüfasser-Regiment, — sämtlich in Tschachen.

2. Befehlsempfänger der Manöverleitung. (Großer Generalstab):

In Breslau:  
Oberleutnant von Falkenhäusen im Feldartillerie-Regiment Nr. 6, kommandiert zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe, Breslau, Hotel Meiberg.

In Bad Salzbrunn:  
Oberleutnant Sieg im Manöver-Regiment Nr. 6, kommandiert zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe, Bad Salzbrunn, bei Frau Rentiere Stephan, Ob. Bahnhofstraße 8.

Kommandos bei der Manöverleitung.

1) Neutrale Fernsprecheitung:  
Führer: Hauptmann Ammon im Telegraphen-Bataillon Nr. 1, Freiburg i. Schlef.

Führer der berittenen Fernsprechruppe: Oberleutnant Herrmann, Adjutant der 2. Inspektion der Telegraphentruppen, Freiburg i. Schlef.

Führer der Kraftwagen-Fernsprechruppe: Sächsischer Oberleutnant Günther im Telegraphen-Bataillon Nr. 1, Freiburg i. Schlef.

2) Funter-Kommando:  
Hauptmann Hausding im Telegraphen-Bataillon Nr. 5, Freiburg i. Schlef.

3) Licht-Signaltuppe:  
Führer: Oberleutnant Surén im Telegraphen-Bataillon Nr. 5, Freiburg i. Schlef.

Oberleutnant Schering im Telegraphen-Bataillon Nr. 2, Freiburg i. Schlef.

4) Signalballon-Abteilung:  
Führer: Leutnant Schramm im Luftkiffer-Bataillon Nr. 1, Freiburg i. Schlef.

5) Gendarmerie-Kommando:  
Führer: Major Weich in der 6. Gendarmerie-Brigade, Freiburg i. Schlef.

6) Ortskommandantur in Freiburg in Schlefien. (Unterfuntsort der Manöverleitung):  
Kommandant: Hauptmann von Ribewitz beim Stabe des Grenadierregiments Nr. 11, Freiburg i. Schlef.

7) Kraftwagenstaffel:  
Führer: Oberleutnant Fries in der Versuchs-Abteilung des Militär-Verkehrswesens, Freiburg i. Schlef.

\* Der Kaiser und der König der Hellenen sowie der Kronprinz von Griechenland werden am Sonntagabend 7 Uhr 22 Minuten mit dem kaiserlichen Sonderzuge in Bad Salzbrunn eintreffen und im Grandhotel Wohnung nehmen.

\* Auf Einladung Kaiser Wilhelms wird auch der österreichisch-ungarische Generalstabschef Freiherr Conrad von Höpfer dem deutschen Kaisermanöver beizumohnen.

Er wird ebenso wie der italienische Generalstabschef Generalleutnant Pollio und wie die Militärattachés Italiens und Österreich-Ungarns in Berlin, Flügeladjutant Oberleutnant Freiherr von Wierth, in Freiburg, dem Sitz der Manöverleitung, einquartiert, während, wie erwähnt, die militärischen Vertreter der nicht zum Dreibunde gehörenden Mächte in Breslau untergebracht werden.

\* Wie schon erwähnt, werden die Gendarmerie-Befehls-empfangsstellen in Salzbrunn, Schweidnitz und Striegau täglich die an dem betreffenden Manövertage günstigsten Punkte für Manöverzufuhr mündlich oder durch Anschlag bekanntgeben. Außerdem werden der Amtsvorsteher in Ober-Salzbrunn sowie die Magistrate der Städte Schweidnitz und Striegau jeden Tag besonders Nachricht erhalten und in der Lage sein, ebenfalls Auskunft zu erteilen.

## Militärluftschiffe.

— Über die bereits gemeldete Ankunft des Militärluftschiffes „Ersatz Z. I“ in Siegnitz, wohin es in 18 stündiger Fahrt von Frankfurt a. M. geflogen ist, berichtet das „Siegn. Tagebl.“ u. a. noch:

Der gestern schon mit fieberhafter Spannung, aber vergeblich erwartete Zeppelinkreuzer ist heute (Freitag) vormittag angekommen, von zahllosen Menschen aller Berufs- und Altersstufen bewundert und bejubelt. Die Schüler der höheren und der Volksschulen stellten dazu, da in letzter Stunde der Unterricht abgesagt worden war, einen beträchtlichen Teil. Gegen 9 1/2 Uhr kam das Luftschiff tief im Südwesten in Sicht und wurde von der Menschenmenge, die sich vor allem natürlich in der Nähe der Luftschiffhalle versammelt hatte, sofort erkannt. Sehr bald aber verschwand es wieder hinter den Wollen und verriet sich nur durch das dumpfe Dröhnen und Säusen der Propeller. Um 10 1/2 Uhr war es, wie uns unser zur Luftschiffhalle entsandter Mitarbeiter mitteilt, ein herrlicher Anblick, wie sich das silbergraue Luftschiff von einer weißen Wolke löste und, vom hellen Sonnenglanz beschienen, in stehender Schönheit in 250 Meter Höhe erschien. Die Menschenmenge, die sich auf Tausende belief, geriet in höchste Aufregung, drohte an einzelnen Stellen die Abspernung zu durchbrechen und jubelte dem Luftschiff begeistert zu. Der Kreuzer beschrieb dann einen großen Bogen über der Stadt, wobei die Türme der Peter-Paul-Kirche umflogen wurden, erschien den Augen der Wartenden sehr bald wieder, wendete weit nach Osten und landete glatt um 9.42 Uhr. Er wurde bald darauf in die Halle gebracht.

— Das Militärluftschiff „Z IV“, das am Donnerstag von Königsberg i. Pr. in Posen eingetroffen ist, verblieb den ganzen Tag in der Halle. Das Luftschiff hatte zu der Fahrt 14 Stunden gebraucht, die besonders anstrengend waren, da die Fahrt zum weitaus größten Teile im Nebel stattfand. Das Luftschiff geriet, wie dem „Pos. Tagebl.“ mitgeteilt wird, gleich hinter Braunsberg in dichten Nebel und mußte in diesem bis weit in die Provinz Posen hinein verbleiben. Von den zahlreichen Ortschaften, über die das Luftschiff hinwegflog, wurde nur eine genauer gesehen und erkannt: die Stadt Bromberg. Selbst als die Luftfahrer Posen erreicht hatten, mußten sie noch einmal eine Fahrt durch den Nebel machen, wenn auch nur von sehr kurzer Dauer. Dabei bot sich zugleich denen, die die Schleifenfahrten des „Z IV“ vor seiner Landung beobachteten, ein sehr interessantes Schauspiel. Das Luftschiff war nicht allzu hoch in der Luft (die Höhe seiner Flugbahn dürfte sich hier zwischen 100 bis 200 Meter bewegt haben) und war infolgedessen sehr deutlich und gut zu sehen. Auf einmal aber war der Riesenleib des Luftschiffes hinter einer Wolke verschwunden. Es dauerte eine ganze Weile, ehe es ebenso überraschend wieder zum Vorschein kam, „dampfend und rauchend“. In den beiden Gondeln des Luftschiffes befanden sich im ganzen 14 Mann, darunter vier Offiziere und mehrere Ingenieure und Monteure. „Z IV“ ist dazu bestimmt, am Kaisermanöver teilzunehmen. Es soll jeden Nachmittag oder Abend in die Posenener Halle zurückkehren. „Z IV“ ist das Luftschiff, das früher in Metz stationiert war und bei einer Probehöhenfahrt im Nebel über die französische Grenze verschlagen und in Lunéville von den Franzosen festgehalten wurde.

## Hohenfriedberg-Gedenkhalle.

n. Das Kaisermanöver, das auch das Hohenfriedberger Schlachtfeld berühren dürfte, wird einzelne Truppenteile und die Zivilaufsauer vorübergehend in die Nähe von Pilgramshain bringen, in dessen unmittelbarer Umgebung die Schlachtfeld vom 4. Juni 1745 getobt hat. Von der Königsleier (zwischen Pilgramshain und Eisdorf) aus hat der große König das Schlachtdrama verfolgt und die so ungemein erfolgreiche Wahreuthdragoner-attake beobachtet. Es verlohnt sich bei dieser Gelegenheit, nicht nur das stimmungsvolle vom Eichgrün umrahmte österreichisch-jährliche Denkmal in der Grotte bei Wintzendorf zu besichtigen, sondern namentlich auch dem Grundstod der frühlichen Sammlung zur Hohenfriedberg-Gedenkhalle, der vorläufig in der Pilgramshainer Schule aufbewahrt und unentgeltlich gezeigt wird, einen Besuch abzustatten. Außer Bildern, Statuen, Autographen, Drucksachen, Schlachtplänen usw. sind auch schon die verschiedensten Uniformen und Waffen vorhanden, und zwar sind von fast allen größeren friderizianischen Schlachtfeldern Funde von Waffen, Ägeln, Fahnenstangen usw. hier vertreten. Die Waffenabteilung stammt aus einer der größten deutschen Privatsammlungen, nämlich der des Postdirektors a. D. von Schrabach in Gelsenhof (Mitte), früher in Striegau. Beiträge für die den Siegern und besonders dem jungen Fritz zu Ehren zu errichtende Gedenkhalle nimmt das Banthaus E. Heimann in Breslau I (auf das Postkassendkonto 68 zum Konto „Hohenfriedberg-Gedenkhalle“) entgegen. Verzeichnisse der etwa 1600 Nummern umfassenden Sammlung sind in Pilgramshain zu haben.

## Sport und Jagd.

[Mund um Berlin.] sr. Die Preisverteilung für den Flug „Mund um Berlin“ ist nun durch das Preisgericht der Veranstaltung vorgenommen worden. Einige eingelegte Proteste wurden zurückgewiesen. Im Gesamtergebnis ergab sich folgende Reihenfolge: 1. Baierlein (Otto-Eindecker mit 100 PS. Argus-Motor) 3:14:32. 2. A. Stiploshet (Zeppelin-Stahl-Laube 100 PS. Argus-Motor) 3:14:32. 10.000 Mk. (Preis des Kriegsministeriums). 3. Linnefogl (Rumpler-Eindecker 100 PS. Mercedes-Motor) 3:19:19. 5000 Mk. 4. G. Bollmüller (Albatros-Laube 100 PS. Mercedes-Motor) 3:27:48. 5. E. Hellen (Albatros-Doppeldecker 100 PS. Argus-Motor) 3:30:20. 6. Langer (Luftfahrzeugbau-Doppeldecker 100 PS. Mercedes-Motor) 3:40:29. 7. Wed (Rondor-Eindecker 100 PS. Mercedes-Motor) 3:45:36. 8. Schüler (Argo-Doppeldecker 100 PS. Mercedes-Motor) 3:47:57. 9. Kiehl (Argo-Doppeldecker 100 PS. Argus-Motor) 3:53:08. 10. W. Stoeckler (Viativ-Doppeldecker 100 PS. Mercedes-Motor) 3:59:00. 11. Wehl (Otto-Doppeldecker 100 PS. Argus-Motor) 4:04:10. 12. Friedrich (Erich-Laube 100 PS. Mercedes-Motor) 4:05:34. 13. E. Stoeckler (Albatros-Doppeldecker 100 PS. Mercedes-Motor) 4:08:01. 14. Reichelt (Hann-Lander 100 PS. Argus-Motor) 4:08:36. 15. Ingold (Viativ-Eindecker 100 PS. Benamotor) 4:15:55. 16. Janich (Luftfahrzeugbau-Gesellschaft-Doppeldecker 100 PS. Argus-Motor) 4:17:51. 17. Die Rundenpreise wurden wie folgt verteilt: Erster Tag: 1. Baierlein 5000 Mk., 2. Stiploshet 2000 Mk., 3. W. Stoeckler 1000 Mk.; zweiter Tag: 1. Baierlein 5000 Mk., 2. Stiploshet 2000 Mk., 3. Ingold 1000 Mk. Von den Frühpreisen erhielten am ersten Tage Schüler 750 Mk., Langer 500 Mk., am zweiten Tage W. Stoeckler 750 Mk. und E. Stoeckler 500 Mk. Von den Preisen für leichte Erkennbarkeit fiel der erste Preis an Schüler mit 1000 Mk., der zweite an Baierlein und Wed, die sich 500 Mk. teilten.

[Fußballsport.] Die ersten Fußballmannschaften des Vereins für Rasenpiele und des Vereins für Bewegungsspiele treten am Sonntag auf dem Sportplatz Grünliche (Sportplatz der 18. Jahrhundertfeier) zum Wettkampf an.

## Sechste Nachrichten.

### Hof- und Personalmeldungen.

**W. Neues Palais, 5. September.** Der Herzog der Abruzzi ist im Salonwagen um 12 Uhr 48 Minuten auf Wilhelmsplatz eingetroffen und hat sich in Begleitung des italienischen Botschafters Sallati in einer königlichen Equipage zum neuen Palais begeben. Als Aufsteigequartier wurden die oberen Kammern hergerichtet. Bei der Frühstückstafel hatte die Kaiserin zur Rechten den Herzog der Abruzzi und links den Generalobersten von Plessen, gegenüber saß der Kaiser zwischen dem Botschafter Sallati und dem Staatssekretär von Jagow. Außerdem nahmen an der Frühstückstafel die Begleitung des Herzogs teil, nämlich Fregattenkapitän Gonz, Schiffsleutnant Marchese Durazzo, der italienische Marineattaché Marchese Pallavicini, General von Thellus, Kapitän zur See von Trotha als stellvertretender Chef des Marinekabinetts und Korvettenkapitän Frh. v. Senarclens-Grancy. Der Herzog kehrte nach dem Frühstück nach Berlin zurück.

Dem Direktor der Kriegsakademie, General der Infanterie von Gumbell ist, wie der „Tag“ hört, auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension erteilt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Generalleutnant von Steuben, bisher Kommandeur der 88. Division in Danzig, ernannt worden. Generalmajor von Heineke, bisher Kommandeur der 1. Gardebataillon-Brigade, wurde, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 88. Division ernannt. Der neue Direktor der Kriegsakademie, Generalleutnant Runo von Steuben, entstammt einer alten Soldatenfamilie, der auch der bekannte Organisator der amerikanischen Armee unter Washington, Friedrich Wilhelm von Steuben, angehörte. Er ist im Jahre 1885 zu Eisenach als Sohn eines Obersten geboren.

### Vom Ministerium Herkling.

**München, 5. September.** Gegenüber einigen abfälligen Ausführungen, die die Zeitung „Sozial“ anlässlich des Geburtstages des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Herkling bezüglich der Berufung des gegenwärtigen Ministeriums machte, veröffentlicht die „Bayerische Staatszeitung“ eine hoch-offizielle Erklärung, in der zunächst der Wortlaut des allerhöchsten Handschreibens, das der Prinzregent Luitpold an den Staatsminister Grafen Bodevils am 11. Februar 1911 bei dessen Rücktritt gerichtet hatte, mitgeteilt wird. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: Der warme Ton, in der die allerhöchste Kundgebung gehalten war, bekundet die dankbare Gefinnung, mit der der verstorbene Prinzregent Luitpold, wie das Handschreiben hervorhebt, die selbstlose Hingebung und rüchhaltige Treue anerkannte, mit der Bodevils ihm gedient hat. Im Hinblick hierauf erübrigt sich eine besondere Zurückweisung der in dem erwähnten Artikel enthaltene Behauptung, nach der der verstorbene Prinzregent über die Ausübung durch seine Ratgeber tief erbittert und verstimmt gewesen sei. Nicht minder irrig ist die Behauptung, der verstorbene Prinzregent sei über den Ausfall der letzten Reichstagswahlen, sowie über die Gründe, die zur Auflösung des bayerischen Abgeordnetenhauses und zu den furchtbaren Wahlkämpfen geführt hätten, im unklaren gelassen worden. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß sowohl der damalige Vorsitzende im Ministerrat, Staatsminister von Bodevils, wie der damalige Staatsminister des Innern von Bretzsch dem Regenten wiederholt und eingehend Vortrag über die erwähnten Vorgänge erstatteten.

### Die Bluttat in Mülhausen.

**W. Mülhausen a. d. Enz, 5. September.** Wagner ist nicht lebensgefährlich verletzt. Die Kopfwunden bestehen nur aus starken Hautabschürfungen durch die Säbelschläge des Polizeibieners. Wagner verlangte aus dem Armenhaus ins Krankenhaus gebracht zu werden. Einer der Schwerverletzten, der einen Schuß durch die Lunge erlitt, liegt im Sterben.

**W. Mülhausen, 5. September.** Zwei von Wagner verletzte Personen sind inzwischen gestorben, sodaß die Zahl der Opfer einschließlich der Frau und der Kinder Wagners 15 beträgt. Nach einem bei ihm vorgefundenen Briefe bereitete er die Tat von langer Hand vor. Den Eindruck der Unzurechnungsfähigkeit macht er nicht.

**W. Degerloch, 5. September.** Lehrer Wagner, der 35 Jahre alt ist, befestigte, ehe er nach Mülhausen fuhr, an der Glastür seiner Wohnung eine Tafel, auf der er mitteilte, daß seine ganze Familie einen Ausflug unternommen habe und niemand zu Hause sei. Als die Untersuchungsbehörde heute vormittag ankam, wurde die Wohnungstür erbrochen. Man fand in zwei Zimmern die Leichen der 22jährigen Frau Wagner, der 11-jährigen Tochter Elfa und Clara und der 8- und 7-jährigen Söhne Robert und Richard erstochen in den Betten. Der Täter ist Alkoholiker, war aber bei den Schußhandlungen bewußt, obgleich er sich manchmal zu recht heftigen Berausungen hinreißen ließ. Das Familienleben war anscheinend glücklich. Die Hausgenossen schildern ihn als einen Conderbiller, der jede Gesellschaft mied.

Zu dem Blutbad aus Mülhausen a. d. Enz melden die Berliner Abendblätter: Bei der Tat trug Wagner eine schwarze Maske und einen Schleier vor dem Gesicht. Aus einem Nachbarort hatte er an seine Hausbewohner eine Karte folgenden Inhalts gesandt: Verzeiht mir, ich mußte es tun, obwohl ich weiß, daß es keinen Wert hat. Früher ist noch nie irgend eine Spur von geistiger Störung bei ihm wahrgenommen worden. In der letzten Zeit zeigte er ein allerdings eigentümliches Wesen. Dem Rektor einer Volksschule hatte er in einem längeren Briefe die bevorstehende Tat mitgeteilt. Außerdem richtete er einen wirren Brief an das Stuttgarter „Neutagblatt“, in dem es u. a. heißt: An mein Volk: Ich glaube an keinen Gott und wünsche mich als Bundesgenossen des Teufels und jedes erbärmlichen Bundes. Ich möchte alles, was sich vor meiner Pistole findet, morden, aber ich weiß, daß das nicht immer geht. Ich wünsche auch, daß ich nach der Tat gemartert werde. Ich selbst gehe seit Jahren stets mit einem Dolch und Messer ins Bett. Wagner wurde erst überwältigt, als er seine Pistolen abgeschossen hatte und er keine Zeit zum Laden mehr fand. Der Polizeibieners streckte ihn mit einem Säbelschlag nieder.

### Die Lage auf dem Balkan.

**W. Konstantinopel, 5. September.** General Samow erklärte in seiner Unterredung: Bulgarien belasse der Türkei Adrianopel selbst als Festung, wenn es dafür andere Punkte derselben Gegen erhielt, aber es beanspruche Kirilis, das in der türkischen Note vom 19. Juli nicht erwähnt worden sei.

Die beiden internationalen Kommissionen zur Feststellung der Grenzen Albaniens im Norden und im Süden haben, wie der „Voss. Ztg.“ aus Balona gemeldet wird, ihre Arbeiten noch nicht begonnen und man fürchtet, daß bei weiterer Vorschreiten der Jahreszeit die Arbeiten dieser Kommissionen sehr erschwert sein

werden. — Albanien will nach Mitteilung eines Pariser Blattes nur mit Bulgarien in regelmäßigen diplomatischen Verkehr treten, nicht aber mit den anderen Balkanstaaten.

**W. St. Petersburg, 5. September.** Heute mittag ist die mazedonische Abordnung vom dem Vertreter der Abteilung für den nahen Osten empfangen worden, dem sie die Denkschrift überreichte.

### Interparlamentarische Konferenz.

**W. Haag, 4. September.** Die Interparlamentarische Konferenz hat eine von dem Grafen Goblet-Albiella (Belgien) vorgeschlagene Resolution angenommen, welche die an der dritten Friedenskonferenz teilnehmenden Regierungen auffordert, sich über Maßnahmen zu verständigen, die den Weltmarkt neutraler Staaten für Anleihen kriegführender Staaten sperren sollen. Schließlich wurde eine Resolution von Professor Gieshoff (Deutschland) angenommen, welcher ein Weltzoll von 10 Centimes bis zum Briefgewicht von 20 Gramm vorschlägt.

**W. Haag, 5. September.** In der heutigen Schlußsitzung der interparlamentarischen Konferenz wurde eine Resolution angenommen, die das Zusammenarbeiten der interparlamentarischen Union mit Vereinigungen befürwortet, die sich der Erweiterung des internationalen Rechts und die Förderung von guten Beziehungen zwischen den einzelnen Nationen zum Ziel gesetzt haben. Die Konferenz wiederholte den Wunsch der früheren Konferenzen, daß endlich die Regierungen eine dritte Friedenskonferenz ohne Verzug vorbereiten möchten. Auf Vorschlag des Präsidenten der Union, Lord Wearde, werden sich die österreichische und rumänische Gruppe dem Schrittem des Exekutivkomitees anschließen, um die italienische Gruppe wieder zum Eintritt in die Union zu bewegen. Sodann nahm die Konferenz die Resolution Kholomst (Österreich) und Babovich (Rumänien) an, nach der die Regierungen aufgefordert werden sollen, auf die Tagesordnung der dritten Friedenskonferenz die Frage zu setzen, wie man am besten den Verletzungen des Völkerrechts, wie sie in den letzten Kriegen vorgekommen sind, vorbeugen könne. Die nächste Konferenz wird in Stockholm zusammengetreten. Anstelle der Mitglieber d'Estournelles und Lord Wearde werden Gouzeau de la Halle (Belgien) und von Plemer (Österreich) in das Exekutivkomitee gewählt.

### Luftschiffahrt.

**W. Johannistal, 5. September.** Heute nachmittag 4 Uhr 45 Min. startete Leutnant Canter mit Hauptmann Göbel als Beobachter auf einer Numpter-Luftpause zum Fernflug nach Stegnitz.

**W. Berlin, 5. September.** Der Flieger Friedrich ist um 12 Uhr in Gelsenkirchen gelandet. Er ist um 1 Uhr 8 Minuten zum Weiterfluge nach Brüssel aufgestiegen.

**W. Brüssel, 5. September.** Der Flieger Friedrich ist mit seinem Passagier Elias um 2 Uhr 16 Minuten nachmittags auf dem Flugplatz Verschau Sainte Agathe gelandet. Um 4 Uhr flog er in der Richtung auf Paris weiter.

### Verschiedene Nachrichten.

Der Berliner Magistrat hat weitere 222 000 Mark zum Ankauf von Radium von der Stadtoberordnetenversammlung zu fordern beschlossen, nachdem bereits vor kurzem 20 000 Mark für die leihweise Beschaffung von Mesothorium zur Verfügung gestellt waren.

Herr Arthur Kirchhoff hat einem Berichterstatter erklärt, daß er an seinem Plane festhält, wonach die „Zeitung der Zeitungen“ eine internationale „Korrespondenz“ werden soll. Unter diesem Namen versteht man gegenwärtig einen Auszug aus den deutschen Zeitungen. Herr Kirchhoff will mit einem großen Stabe von Redakteuren einen Auszug aus den Zeitungen aller Kulturstaaten anfertigen. (Vgl. die erste unter den Verschiedenen Mitteilungen. — Neb.)

**W. Helgoland, 5. September.** Der stellvertretende Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Storm geriet beim Baden am Helgoländer Strand in Lebensgefahr. Als er nahe daran war, zu ertrinken, wurde er von dem in Berlin-Südende wohnenden Sekretär Böding, der ihm nachsprang, gerettet.

**W. Straßburg, 5. September.** Wie das Wolffsche Bureau von autändiger Seite erfährt, ist seitens der elsaß-lothringischen Regierung die von dem französischen Staatsangehörigen General a. D. Didio und dem Generalmajor a. D. Woelfflin nachgesuchte Aufenthaltserlaubnis verweigert worden, weil der beabsichtigte Aufenthalt in die Zeit der großen Herbstübungen gefallen wäre.

In die Fremdenlegation hat sich dem „Deutschen Telegraph“ zufolge jetzt auch ein flüchtiger deutscher Wandbildhauer Stod aufnehmen lassen, der den Wandvereinen Zeulenroda um eine halbe Million geschädigt und zur Liquidation gebracht hat. In einem Schreiben aus Saiba in Ägypten hat er seine Frau gebeten, beim Auswärtigen Amt die nötigen Schritte zu seiner Befreiung einzuleiten, da er zur Zeit des Eintritts in die Fremdenlegation unzurechnungsfähig gewesen sei.

**W. Berlin, 4. September.** Eingetroffen: S. M. S. „Victoria Louise“ am 3. September in Valencia. S. M. S. „Hieten“ am 3. September in Ymbudis. S. M. S. „Tiger“ am 3. September in Nanjing. S. M. S. „S. 90“ am 4. September in Nanjing.

Das Petersburger Blatt „Denj“ will der „Voss. Ztg.“ zufolge wissen, daß bei dem bevorstehenden Aufenthalt des russischen Ministers des Auswärtigen Sazonow in Paris, Rußland sich dem englisch-französischen Mittelmeer-Abkommen anschließen werde, und daß außerdem geplant sei, die Tripelentente durch einen formellen Vertrag zu festigen.

Der neue italienische Marineminister hat, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus der Liriner „Stampa“ übermittelt wird, die Annahme seines Amtes von großen Gelbdeuilligungen für die Marine abhängig gemacht. Der Ministerat bewilligte darauf hundert Millionen Lire jährlich, damit jedes Jahr ein neues großes Schlachtschiff auf Stapel gelegt werden kann.

**W. New-York, 5. September.** Infolge eines Wollenbruchs war der Straßenverkehr in der vergangenen Nacht unterbrochen und die Untergrundbahn unter Wasser gesetzt. Das Wasser steht einen Meter hoch. Tausende, die ihren täglichen Beschäftigungen zu Fuß nachgehen, müssen weite Umwege machen.

**W. Conti Cool, Provinz Quebec, 5. September.** William Jerome, Generalanwalt des Staates New-York, Halle und Thaw sind wegen Glückspiels verhaftet worden.

### Literarisches.

Die Tafelrunde Reinheit. Zwei Novellen von Georg Freiherr von Ompteda. Verlag von Egon Fleischel u. Co. Berlin 1913. 283 S. Pr. geb. 3,50 Mk.

Die neuerdings wieder beliebt gewordene Form der Rahmenerzählungen hat Georg Freiherr von Ompteda für die erste seiner beiden in einen Band zusammengebrachten Novellen, „Die Tafelrunde“ gewählt. In Stimmung und Vortragsweise erinnert sie öfters an die ihrem Urheber ja besonders vertraute Maupassantische Art. Ihren Namen führt sie nach einem Kreise deutscher Offiziere, die im Jahre 1870 in einem Feudalschlösschen vor Paris einquartiert sind. Zu ihnen gesellen sich eines Abends am wintertlichen Kaminfeuer eine jungverwitwete, aristokratische Krankenpflegerin, ein Johanniterkrieger und als ominöser Dreizehnter ein gefangener französischer General. Während die schweren Gespräche des „Bullian“ (Mont Valerien) die Scheiben leise klirren machen, erzählt auf Veranlassung des präsidierenden Obersten das Mitglied der „Tafelrunde“, die Dame und der Johanniter nicht ausgenommen, eine Geschichte. Mögen sie romantisch angehaucht, von fröhlichen humoristischen Dichtern überglänzt, tragisch oder gar gruselig sein, ihrer aller gemeinsame Atmosphäre ist der Krieg, wie denn auch eine krepierende Mißgeburtsnate mit Donnertrachen, „Schluß!“ ruft. Die erzählerischen Vorzüge eines Ompteda hervorzuheben, ist unnötig; ebenso freilich abermals auf seine stilistischen Saloppeiten hinzuweisen, die auch hier (S. 5, 10, 26 und 41) finden. „Reinheit“ ist eine feinsinnigste Aftelernovelle mit

einem ihrer Überschrift entsprechenden stillen Kerngebanten. Einem hochbedenkenden jungen Bildhauer, der als wahrhaft idealer Priester einer feischen Kunst durch moralische Selbstzucht seine Sinne zu zügeln gelernt hat, steht eine reizende junge Dänin Modell. Beide lernen sich während der Sitzungen kennen, ohne sich einzugeleichen. In einer Seelenverwirrung gibt sich das Mädchen einem anderen hin und verurteilt dadurch indirekt den Tod des Künstlers. Diese zweite Geschichte gehört wegen ihrer geistvollen Psychologie und dramatischen Ausprägung zu den besten unter den vielen Omptedischen Novellen. — nt.

### Gerichtsverhandlungen.

**at. [Ein Messerhieb.]** Der wegen Mordbetrüben vielfach bestrafte Schlossergeselle Gustav Globed aus Breslau war in der Nacht zum 14. Juli d. J. auf dem Neumarkt mit einer rotte raudulstiger halbwüchsiger Burchen in Streit geraten, aus dem sich eine regelrechte Prügelei entwickelte, bei der Globed zum Messer griff. Da kamen zwei völlig unbeteiligte Männer, ein Kellner und ein Musikbirent, des Weges, die zwar den Schaulap der Kauterei in weitem Bogen umkreisten, aber von Globed doch auch für Gegner gehalten und verfolgt wurden. Der Rasende stach wild auf sie ein und brachte dem Kapellmeister einen Stich in die Brust so schwer, daß dieser einem dauernden Siedtum entgehen muß. Wegen dieses Vorfalls hatte sich Globed am 5. d. M. vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis gegen ihn, das Gericht hielt aber wegen der schweren Folgen der Messerthat eine höhere Strafe für geboten und erkannte auf vier Jahre Gefängnis.

**at. [Ein vielversprechendes Märdchen.]** Wegen Einbruchs diebstahls hatte sich am 5. d. M. der bisher noch unbefragte 18jährige Schlossergeselle Max Mertin aus Breslau vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Der Burche hatte im Juni d. J. bei der eigenen Tante auf der Gartenstraße während deren Abwesenheit einen Einbruch verübt und sich 8 Mark angeeignet. Bald darauf drang er gewaltsam in die Wohnung einer alten Dame auf der Lehmgartenstraße ein und entwendete eine goldene Damenuhr und vier Hypothekenbriefe über 8000 bzw. 7000, 8000 und 1200 Mark. Die Uhr verpfändete er bei einem Pfandleiher auf der Humboldtstraße; den Erlös verwendete er angeblich zur Bezahlung von Spielschulden. Mit den Hypothekenbriefen wußte er wahrcheinlich nichts Rechtes anzufangen; ihr Verbleib konnte aber bisher nicht ermittelt werden. Zur Verpfändung der gestohlenen Uhr verwendete Mertin unvorsichtigerweise ein Legitimationspapier auf seinen Namen, was seine Ermittlung herbeiführte. Bei der nachfolgenden Durchsuchung seiner Wohnung wurde ein Bund mit weit über 100 verschiedenen Schlüsseln und Dietrichen aufgefunden; ferner in den Taschen des jungen Verbrechers ein Notizzettel, auf welchem eine ganze Anzahl Adressen von Herrschaften verzeichnet waren, die Parterremwohnungen in verschiedenen Stadtteilen inne hatten. Anscheinend stellte dieser Zettel den Arbeitsplan des Mertin vor, der sicher auch einen Komplizen hatte. In der Verhandlung zog er sein vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter abgelegtes Geständnis zurück und leugnete alles ab, was ihm vorgehalten wurde. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

**at. [Unrechliches Dienstmädchen.]** Vom 1. April bis zum Monat Juni hat das kaum 17jährige Dienstmädchen Emma Herrmann aus Breslau, bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung, die Wadware, für welche sie das Geld erhielt, zeitweise nicht bezahlt. Das Geld verbrauchte sie für sich. Als auf diese Weise das Guthaben des Wäders bereits über sechs Mark betrug, wurde dieser mißtraulich und überlieferte der Herrschaft in einem verschlossenen Briefumschlag die Rechnung. Der Brief wurde von dem Wäders abendenden Dienstmädchen unterschlagen und sie bezahlte den Wäders. Dieser denachrichtigte aber trotzdem die Herrschaft, welche Strafanzug stellte. Am 5. d. M. fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht statt. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und Briefunterfchlagung. Vor Gericht beteuerte die Angeklagte, daß die Herrschaft ihr sehr häufig nachmittags kein Geld auf die zu befordern Wadware gegeben habe und daß sie nur deshalb den Kredit bei dem Wäders in Anspruch genommen hätte. Die aufgelaufene Schuld habe sie nur aus Furcht vor Mißhandlungen aus ihren eigenen Mitteln gedeckt. Diese Einwände wurden jedoch durch die Beweisnahme widerlegt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe, das Gericht erkannte jedoch unter Zuhilfenahme mildeinder Umstände nur auf 20 Mark Geldstrafe.

**at. [Friedhofsbiehe.]** Wie alljährlich, wurden auch im letzten Frühjahr und Sommer wiederholt Grabhügel auf den Breslauer Friedhöfen ihres Blumenschmucks mehr oder weniger beraubt; die Gärtner und Aufseher achteten scharf auf solche Gelegenheitsdiebe und konnten auch eine ganze Anzahl von ihnen festnehmen und zur Anzeige bringen. Am 5. d. M. hatte sich eine jugendliche Blumenbinderin aus Breslau wegen Vergehens gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz und Diebstahls vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie hatte am 16. Juni auf dem Salvatorfriedhofe einige Zweige von Buschrosen und mehrere gelbe Rosen von Grabhügeln abgeschnitten und sich ferner einen Blumentopf mit einer fast verblühten Pelargonie angeeignet, der zwischen zwei Gräbern lag. Die abgeschnittenen Rosen hatte die Diebin in ihrer Giektanne versteckt, als sie von dem Friedhofsbewachter angehalten wurde. Vor Gericht erklärte sie, den Blumentopf nicht widerrechtlich genommen zu haben, da der Besitzer das Eigentumsrecht aufgegeben hätte; in diesem Falle erfolgte auch Freisprechung. Wegen der Beraubung der Rosensträucher wurde sie jedoch auf 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

An demselben Tage hatte sich ein sechzehnjähriger Arbeitsburche vor dem Jugendgericht zu verantworten, der am 4. Juni, dem Weispel anderer junger Burchen folgend, auf dem alten Gräbner Kommunalfriedhofe mehrere Friederäucher auf den Gräbern ihrer Blüthenbolben beraubt hatte. Ein Aufseher hatte ihn beobachtet und festgehalten. Das Urteil lautete auf eine Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft.

## Lokales.

\* Breslau, 5. September.

### Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für die evangelischen Gemeinden Breslaus am 16. Sonntag nach Trinitatis, 7. September. An die mit \* bezeichneten Gottesdienste schließt sich Abendmahlsfeier an.

St. Elisabeth. Vorm. 7\*: Past. pr. Just. Vorm. 9\*: Past. Fuchs. Vorm. 11\*: Kindergottesdienst Past. Fuchs. — Stadtmissionsaal (Berliner Str. 18). Donnerstag abds. 8: Bibelstunde Past. Fuchs. — Begräbniskirche. Vorm. 9: Past. pr. Just. Vorm. 11: Kindergottesdienst Past. Kluge.

St. Maria Magdalena. Vorm. 6\*: Past. Künkel. Vorm. 9\*: Past. pr. Schwab. Vorm. 11\*: Kindergottesdienst Past. Künkel. Nachm. 5: Past. Seibt (Missionspredigt). Mittwoch abds. 8: Bibelstunde fällt aus.

St. Bernhartin. Vorm. 6\*: Past. Jacob. Vorm. 9\*: Past. Prof. D. Hoffmann. Vorm. 11\*: Jugendgottesdienst Past. Jacob. Montag abds. 8: Bibelstunde Past. Jacob. — Hospital. Mittwoch nachm. 5 u. 6\*: Past. Doriel.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 7\*: Past. Biefer. Vorm. 9\*: Past. Heinrich. Vorm. 11\*: Jugendgottesdienst Past. Biefer. — St. Barbara. Vorm. 8\*: Abendmahl Past. pr. Wecker. Vorm. 9\*: Past. Wellmann. Vorm. 11\*: Kindergottesdienst im Pfarrhausaal Past. Biewald. Nachm. 5: Past. Kluge. — Militär-Gemeinde. Vorm. 11\*: fällt wegen des Manövers aus.

St. Salvator. Vorm. 7\*: Past. Wallroth. 9\*: Past. Just. 11: Jugendgottesdienst Past. Seibt. Freitag vorm. 9\*: Abendmahl Past. Wallroth. — Bräun. Vorm. 9\*: Past. Menze (Kirchen-Vitiation). Vorm. 11: Jugendgottesdienst.

Offiziere (ev.-ref.). Vorm. 10: Hofpred. Renner. 11\*: Kindergottesdienst Hofpred. Renner.

Luther. Vorm. 7: Past. pr. Bidermann. Vorm. 9\*: Past. Guhr. Vorm. 11\*: Jugendgottesdienst Past. Giegel. — Gottesdienste in der Jahrhunder-Ausstellung. Vorm. 8\*: Morgenandacht für Angehörige in der Vorkriegshalle fällt aus. Vorm. 11: Allgemeiner Gottesdienst im Naturtheater, Past. Biumel.

## Meine Waffenhandlung

befindet sich jetzt

[2]

**Schlossohle 4** an der  
Schweidnitzerstrasse.

Jllustr. Preisliste No. 11 gern zu Diensten.

**Gustav Richter, Breslau.**

Gegründet 1888.

Telephon 11124.

Ihre am 30. August d. J. in Beuthen OS. vollzogene  
Vermählung zeigen ergebenst an

Bergreferendar **Wilhelm Köhler**,  
Else Köhler, geb. Kammel.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott gefallen, am 3. September,  
abends, von schwerer Krankheit zu er-  
lösen unser heißgeliebtes Kind

**Elmire Bertha Wanda**

im Alter von zwei Jahren sieben Monaten.

Berlin, 4. September 1913.

**Max Graf von Bethusy-Huc.**

**Elsa Gräfin von Bethusy-Huc,**  
geb. von Radowitz.

### Statt besonderer Anzeigel

Heute nachmittag 2 $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief sanft  
nach kurzem, schwerem Leiden mein innig-  
geliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater,  
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hotelbesitzer

**Friedrich Eisenkolb**

im 54. Lebensjahre.

Breslau, den 4. September 1913.  
Neue Taschenstraße 15.

In tiefem Schmerz:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. d. M., nach-  
mittags 8 Uhr, von der Begräbniskapelle des Corpus-  
Christi-Friedhofes in Herdain aus statt.

### Verein Breslauer Hotelbesitzer E. V.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das am  
3. d. M. erfolgte Ableben unseres Mitgliedes, des

Hotelbesitzers

**Herrn Friedrich Eisenkolb**

bekannt zu geben.

Wir werden das Andenken des werten Kollegen stets  
in Ehren halten.

**Der Vorstand.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr von der  
Begräbniskapelle des Corpus-Christi-Friedhofes in  
Herdain aus.

Am 2. d. M. verschied unerwartet der

Königl. Sanitätsrat

**Herr Dr. Alfred Basset**

in Brieg. Der Entschlafene war in Löwen vom Mai 1874  
bis März 1908 ansässig und bekleidete über zwanzig Jahre  
das Amt des Kommunal- und Krankenhausarztes, sowie  
neun Jahre das Amt eines Stadtverordneten. Seine lautere  
und edle Gesinnung wurde allgemein anerkannt und  
führte ihn zu hohem Ansehen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Löwen, den 4. September 1913.

**Der Magistrat. Die Stadtverordneten.**  
Gehrman. I. V.: Thaler.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern entriß uns ein plötzlicher Tod unseren ge-  
liebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Königl. Musikdirektor am Seminar zu Liegnitz

**Herrn Wilhelm Freund**

im 65. Lebensjahre.

Marburg a. d. Lahn, z. Z. Liegnitz, Scheelstr. 16.,  
den 4. September 1913.

In tiefstem Schmerz

**Käthe Frey, geb. Freund,**  
Professor Dr. med. **Ernst Frey,**  
**Joachim Frey.**

Beerdigung Sonnabend, den 6. September, nach-  
mittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs zu  
Liegnitz aus.

Am 4. September verschied in Zobten nach längerem  
Leiden

Herr Amtsgerichtssekretär

**Martin Raethel.**

Über 20 Jahre hat er ununterbrochen als Erster  
Gerichtsschreiber am hiesigen Amtsgericht gewirkt. Ein  
Mann von reichem Wissen, unermüdlicher Arbeitskraft  
und treuester Pflichterfüllung ist heimgegangen, aufrichtig  
betrauert von seinen Mitarbeitern, welche ihm ein ehren-  
des Gedächtnis bewahren werden.

Zobten, den 4. September 1913.

**Die Richter, die mittleren Beamten,  
die Kanzlei- und Unterbeamten  
des Amtsgerichts.**

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines un-  
vergesslichen Gatten, des

Königl. Eisenbahn-Betriebssekretärs

**Louis Schütz**

erwiesene Teilnahme spreche ich hiermit meinen herzlichsten  
Dank aus.

In tiefer Trauer:

**Miranda Schütz, geb. Winkelmann.**

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungen: Fr. Viola  
von der Goltz, Karlsrube i. B., mit  
Herrn Joachim von Wadow auf  
Rüchtersau, Fr. Ansbach; Fr.  
Ida Crome, Amsterdam, mit Herrn  
Ger. Affelt, Carl Mühlert, Char-  
lottenburg.  
Geburt: Ein Sohn: Herrn  
Friedr. George von Schröder, Neu-  
haus a. d. Oke.  
Todesfall: Herr Major a. D.  
Arthur von Kreslow, Berlin-Char-  
lottenburg.

Für die evang. Gemeinde  
**Pleschen**  
wird ein  
**Gülfsgesellschaft**  
gegründet. Eintritt möglichst bald.  
Durch Mitarbeit an Anstalten der  
Inneren Mission erhöht sich das  
Gehalt bis auf 2700 Mk. Bewer-  
bungen an Pfarrer Jost.

**Zwei Damen**  
suchen in best. Famil. od. m. alleinst.  
Damen, welche einfach u. solide  
denken, Verkehr zu pflegen.  
Bischr. u. G 70 Geis. Schl. Stg.

**„Oberbayern.“**  
Hrbl. Dant. War leider berreist.  
Erbitte deutl. Adr. nach Weilerland,  
postlagernd, unter letzter Chiffre.

**Straußfedern  
Federkränze  
Paradiesreier  
Kronenreier  
Stangenreier**  
Reparaturen, Auswählendg.  
Umtausch o. Geldbtr. zurück.  
**J. Preuss Nachf.**  
Gründungs-jahr 1877. (3)  
Neue Schwelnd. Ring 45,  
Straße 14, Hof 1 Treppe.  
a. d. Gartenstr. Auf Haus-  
nummer achten.

Für die überaus zahlreichen Beweise  
wohlthuernder Teilnahme beim Hinscheiden  
unserer Lieben

**Ingeborg**

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

**Dr. juris Hermann Siemsen**  
und Frau **Margret, geb. Knops.**

## Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in großer Auswahl.  
Aenderungen sofort. Maßanfertigung in 12 Stunden.  
Schwarze Kostüme, Röcke, Blusen, Hüte  
sehr preiswert. x

Telephon 980.  
Telegramme:  
Kleiderstoff-Berger.

**N. Berger, Ring 50.**

## Anfertigung feinsten Damentolletten,

speziell Braut- und Chiffonkleider.  
Erfolgreiche Verarbeitung in vornehmster Schmitte.  
Seit Referenzen aus ersten Kreisen.  
**A. & G. Kloppig, Robistinnen, Zanzenstr. 149 I. z.**

## Modell-Ausstellung

eröffnet in Mädchen-, Backflach- u. Junge-Damen-Hüten.  
Nur eleganter vornehmer Genre — sehr preiswert. —  
Entzückende Modelle in Mädchen-Hauben und Pelzkappen.  
Besichtigung erbeten!  
Bis 15. Sept. Höfchenstr. 48, I. | Vom 15. Sept. ab Höfchenstr. 50, I.

## Zur Reise!

Schutzbrillen, Pincenez 1,50 M. an, Trieder-Binocle 45 M. an  
Reise- u. Jagd-Krimtscher 9,50, 11,— 13,— 15,— M. etc. an  
Schriftzähler von 7 M. an. Höhenmesser! Thermometer!  
Barometer von 0,50 M. an in hoher Vollkommenheit!  
Billigste Preise! Preislisten franko!

**Richard Heinrich**  
Optiker und Mechaniker

Breslau V, Neue Schwelndstr. No. 4, Ecke Gartenstr.

**Schreib-  
Frieda Eisner,**  
nachstehenden Arbeiten (aufmündlich, schriftlich,  
Kontrollen, Rechnen, auch fremdsprachlich usw.)  
nach Diktat und Manuskript.  
Bewertungen übernimmt  
Stronbrunnenstraße 10.  
Tel. Nr. 158.

**6 Töpfe für 5**

beheizt der

**Prometheus**

Gasherd mit Patentbrenn-  
stellen u. Zwillingsbrennern

**Herz & Ehrlich**

**L. Dresel, Ring 56**

offert

**Anzüge und Ulster** nach  
Maß

in reiner Wolle, englische Ausmusterung

zu **48** und **38 Mk.**

unter Garantie für guten Sitz.

Wir bitten um Besichtigung unserer Fenster-Auslagen, damit sich Jeder  
von der Richtigkeit obiger Angaben überzeugen kann.

**L. Dresel, Ring 56** (Naschmarktseite).

## Lobetheater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male:  
„Professor Bernhardt“.  
Sonntag 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male:  
„Professor Bernhardt“.  
Montag 7 1/2 Uhr:  
„Samlet“.  
Prinz von Dänemark.  
Billetverkauf von 10 bis 2 Uhr.  
Sonntag von 11 bis 2 Uhr im  
Reisebüro der Breslauer Badet-  
fahrt und im Verkehrsbüro Gebr.  
Barasch.

## Thalia-theater.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:  
**Eröffnungs-Vorstellung.**  
„Witzig und romantisch“.  
Billetverkauf von 10 bis 2 Uhr.  
Sonntag von 11 bis 2 Uhr im  
Reisebüro der Breslauer Badet-  
fahrt und im Verkehrsbüro Gebr.  
Barasch.  
Dienstag, den 9. September,  
Gruppe A 1. Vorstellung:  
„Die Katakomben“.  
Donnerstag, den 11. September,  
Gruppe B 1. Vorstellung:  
„Die Katakomben“.  
Die Ausgabe der Billette für die  
Gruppen A und B wird täglich von  
10-2 Uhr im Reisebüro der Bres-  
lauer Badetfahrt fortgesetzt.

## LIEBICH'S

**Etablissement.**  
Telephon 1646.  
**Grandioser Erfolg!**  
des brillanten September-  
Eröffnungs-Programms:

### Jarrow

der amerikan. Hexenmeister.  
Else Ernest  
**Kupfer Pantzer & Co.**  
Henry de Vry's

### Traumbilder

**Warsaw** Alfred  
**Bros.** Heinen.  
Smaralda u. Dolesch u.  
Amélie Zillbauer

### Rossi's Wunderpony.

Rolf Holbein | Bob Penders  
Comp.  
Optische Berichterstattung.

Sonntag, 7. Sept., 4 Uhr:  
**Nachmittag-Vorstellung**  
bei kleinen Preisen!

## Viktoria-

**Theater.**  
**8 Allison's 8**  
Ikarische Spiele. [9  
u. die übrigen Kunstkräfte.  
Anf. 8 U. (v. 7-8 Konz. i. Gart.)  
Bons gültig.

**Voranzelge!**  
Mittwoch, den 10. Sept.  
**Bunte Abende**  
nach der Vorstellg. im Foyer.



## Oberwasser

Sonntag, den 7. September 1913  
**Nachmittagsfahrten**  
bis Wilhelmshafen und Zwischen-  
stationen von 2 Uhr ab ungefähr  
1/2 stündlich.  
Rechte Abfahrten lt. Aushang.  
Bei günstiger Witterung.

## Im Circus Busch

Welt-Kino  
ca. 3000 Personen fassend  
täglich v. 5-11. Sonnt. 8-11 Uhr  
**Dauer-Programm.**  
Neu! Transparente Neu!  
**Wasserwand.**  
9 Uhr Der 9 Uhr  
**Student v. Prag**  
von Heinz Ewers hier  
8 Uhr Buckelhannes alte  
Uhr drei alte  
Tragödie eines Hählichen.  
7 Uhr Halbwelt drei Welt-  
Uhr 5 Uhr Familienvorstellung  
**Christoph Columbus**  
und das große Programm.

Entree **19** Pfennig  
für 11. Platz  
Parkett 35, 1. Platz 50, Loge 80.  
Kinder auf allen Plätzen  
10 Pfennige.



## Rennbahn Breslau-Süd.

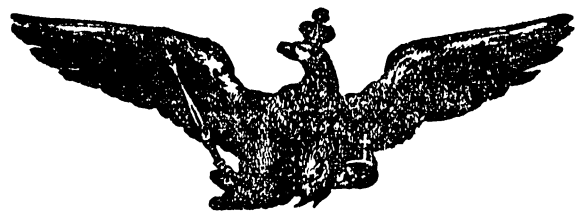
Sonntag, den 7. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
**4 Flach- und 3 Hindernis-Rennen**  
im Wert von 20 000 Mark und 1 Ehrenpreis.

Der Billett-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen findet statt: durch  
das Bankhaus E. von Stein & Co., Karlstraße 1, sowie durch das Welt-  
reisebureau von Kloch, Neue Schwelldnitzer Straße 8, Telephon 2701, bis  
**6. September, nachmittags 6 Uhr,** der Verkauf zu Kassen-  
preisen demnächst nur im Weltreisebureau von Kloch bis **7. Sep-  
tember, mittags 12 Uhr.** Kinderbillette nur auf dem Rennplatz  
erhältlich. Auf dem Rennplatz beginnt der Verkauf zwei Stunden  
vor Anfang der Rennen.

Programme à 30 Pf. bei dem vorgenannten Bankhaus, dem Welt-  
reisebureau, in der Weinhandlung von Chr. Hansen, Schweidnitzer  
Straße 16/18, Buchhandlung Hauptbahnhof und Rennplatz-Verwalter.  
Rennwetten können bis eine Stunde vor Beginn des ersten  
Rennens in unserer öffentlichen Wettannahmestelle, Neue Schwelldnitzer  
Straße 6, part. (Hansahaus), aufgegeben werden.

Sonderzug ab Hauptbahnhof 140 nachm., an Haltepunkt Rennplatz  
153 nachm. Rückfahrt ab Rennplatz 10-15 Minuten nach Schluß der  
Rennen. Weitere Fahrgelegenheit zum Rennplatz vom Südpark,  
Endstation der Straßenbahnen, stellt von 1 Uhr mittags ab die  
Abteilung Omnibus-Verkehr der Elektrischen Straßenbahn Breslau,  
(Gräbschen).

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.



## Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913.

Tagesprogramm für Sonnabend, den 6. September:

### Heute Eröffnung

der

## Dahlienschau

in der Vortragshalle.

Eintritt für Erwachsene 50, Kinder 25 Pf.

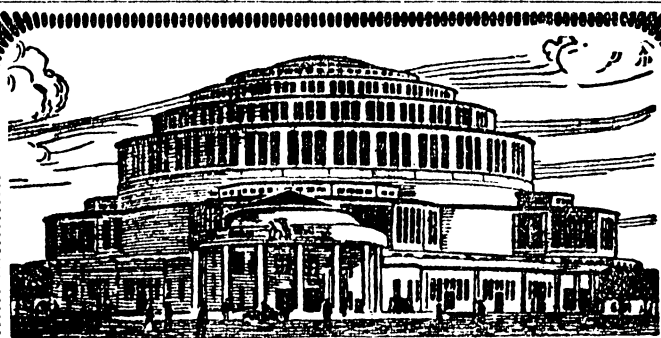
**Konzert:** Im Pavillon vor dem Hauptrestaurant:  
Stadttheaterkapelle (Hennrichs).  
Im Vergnügungspark: Bresl. Tonkünstlerorchester (Rüster).

**Naturtheater:** Nachm. 4 1/2 u. 6 Uhr: Hans-Sachs-Spiele.  
Abends 8 Uhr: Enghlen, Hans-Sachs-Spiele.

Sonntag, nachmittag 4 Uhr:

### Hockey-Wettspiele

um den Ehrenpokal der Ausstellung  
auf dem Sportpark Grünelche.



Jahrhundertfeier der Freiheitskriege, Breslau 1913

Die Eintrittskarten für die  
Sonntag, den 7. September  
stattfindenden

## Kinder-Massenchöre

sind

## ausverkauft.

## Nochmalige und letzte Wiederholung

der Kinder-Massenchöre in der Jahrhunderthalle

Sonntag, 14. September., nachmitt. 4 1/2 Uhr

Preise der Plätze: M. 2,-, 1,- und 0,50. — Garderobe 20 Pf.  
Vorverkauf im Verkehrsbüro Barasch, Ring, bei Julius Hainauer,  
Schweidnitzerstrasse und in der Verkehrshalle der Ausstellung.

**Pädagogium Lahn** am Tiefenbrunne.  
Ziel: Oberfinden höherer  
Lehranstalten, freiwilligen Examen. Professor Dr. Ernst Schimpf.  
Musik- und Prospekt bei G. Schwartz & Müller,  
Breslau, Ohlauerstraße.

## Weinhaus Rheingold.

Beginn des Konzerts 8 Uhr.  
Beginn des Cabarets 9 Uhr.

## Zeltgarten.

Internationale  
**Preis-Match-Ringtämple.**  
Vorher das gänzlich neue  
Variété-Programm. [1]

## Moulin Rouge

Neue Gasse 17, 1.  
Täglich Ball. 60

Eintrittskarten für die Schüler-  
Gefangenaufführ. in der Festhalle  
best. Plätze hat noch abzugeben  
Hildebrandt, Bahnhofstr. 10.

**Zurückgekehrt**  
San-Dr. August Wolff. [2]

**Zurückgekehrt**  
Dr. med. A. Staub [2]  
Spezialarzt für Haut- und  
Blasenkrankheiten,  
Tautenzienstr. 14. Tel. Nr. 4015.

Von der Reise zurück  
**Dr. Braendle**  
Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden,  
Licht- u. Röntgenbehandlung, Garten-  
straße 43 (neben Konzerthaus).  
Sprechst. 12-4, 6 1/2-7 1/2, Sonnt. 9-11.

**Zurückgekehrt**  
Dr. Oscar Kaiser, [2]  
Spezialarzt für innere Krankheiten,  
Primärarzt am Krankenhaus  
der Elisabethinerinnen. [3]

**Zurückgekehrt**  
Zahnarzt Marezky [2]  
Ohlauerstr. 53/54, II.

**Zurück**  
Brettschneider. [6]

**Krankenpflegerin,**  
ärztl. gepr., sucht Privat-Kranken-  
pflege, auch nach auswärt. Werte  
Ang. u. G 57 Geis. Sch. 8tg.

**Shampooing**  
(Kopfwasche) inkl. Friseur M. 1.-  
ganz hervorragend, beste Apparate. [x]

**Albert Jeserich,**  
Freiburger-Straße 3.

Wien. Manicure Grzenia, Neudorfstr. 4a, hpt.

**Massage**  
Lehmgrubenstrasse 75, II. r. [4]

**Elegante Manicure**  
Albrechtstr. 18 I. [9]

Neu! Massage Neu!  
Ritterplatz 8, 2. Etg. r. [2]

Masseurin, Al. Großmang. 40, II.

**Massenfe** Dominikanerplatz 2, II.  
ärztl. geprüft. [2]

**Massenfe** A. Kühnel,  
Sedanstr. 15, prt. r. [2]

**Rörperpflege** Gartenstr. 20 I.

**Massage - Manicure - Wannenbäder**  
Elsa Krumpel, Lohestr. 32 I, r.  
Nähe Hauptbahnhof. [6]

**Massenfe** Marie Müller,  
Tautenzienstr. 87, II. r.

Anny Weiss, Massenfe,  
Gottschalkstraße Nr. 3, part. rechts.

**Massage Katho Hembach,**  
Bahnhofstr. 31, II. [2]

Die am 1. Oktober 1913 fälligen  
Zinscheine unterer Pfandbriefe  
werden bereits vom 15. d. M. ab  
an unserer Kasse sowie an den  
früher bekannt gemachten Stellen  
eingelöst.

Berlin, den 8. September 1913.

**Preussische**

**Hypotheken - Aktien - Bank.**

Stab. phil., aus gutem Hause,  
evgl. sucht in Breslau oder in  
Umgebung

**Hauslehrerstelle.**

Anfr. b. unt. N 201 an die Ge-  
schäftsstelle d. Geis. 8tg.

Kath., staatl. geprüfte Lehrerin,  
engl. u. franz. Konversation, sucht  
1. Oktober Stellung.

Buchst. u. G 60 Geis. Sch. 8tg.

**Porzellanmalen.**

Unterricht erteilt [2]

M. Barow, Felfstr. 50, II.

**Wegen Umbau**

meiner Möbel-Ausstellungsräume  
u. dadurch verursachtem toffalem  
Platzmangel verkaufe ich einige  
komplette Wohnungsausstattungen  
u. diverse Ergänzungsmöbel bis zu  
40 % unter Preis. Auf ganz re-  
gelmäßige Beschäftigung ist gestattet.

**20 bis 30 % Ermäßigung.**

Prompt. Versand nach auswärt.

Gb. Aufbezahl. toffent. u. Garantie.

Möbel-Ausstell. M. GRAY Köfig.

Breslau I, Albrechtstr. 89, I. Et.

Zwanglose Beschäftigung ist gestattet.

## W. SC.

Unterfertiger Vorort gestattet sich hiermit, alle Mitglieder  
des Weinheimer SC. von dem am

**18. Oktober in Leipzig**

anlässlich der

**Einweihung des Völkerschlachtdenkmals**  
stattfindenden Feierlichkeiten geziemend in Kenntnis zu setzen  
und einzuladen.

### Programm:

**Freitag, d. 17. Okt.:** Begrüßungsabend im Restaurant  
Baarmann, Katharinenstr. 8, I.

**Samstag, d. 18. Okt.,** vorm. 10 Uhr: Beginn der Feier am  
Denkmal.  
Abends 8 Uhr c. t. Kommers in  
Kaufm. Vereinshaus.

**Sonntag, d. 19. Okt.:** Besichtigung der Int. Baufach-Aus-  
stellung.

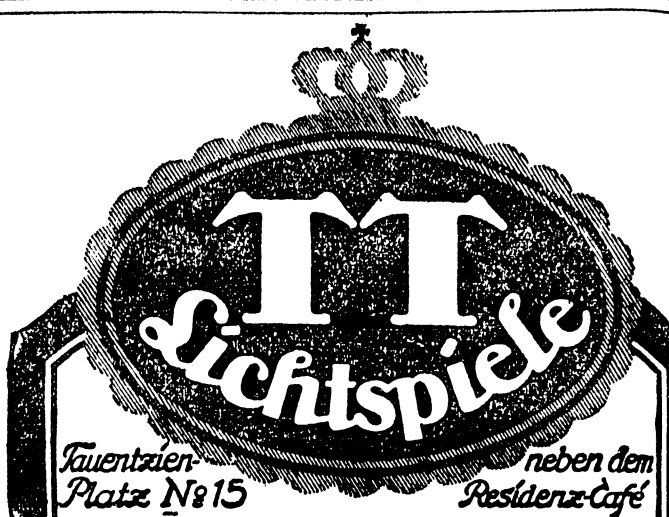
**I. A. d. SC. zu Darmstadt a. V. d. W. SC.**

**Das präsidierende Corps „Chattia“**

gez.

**W. von der Bey Chattia** XXX.

NB. Eintrittskarten zum Festplatz am Denkmal sind durch  
Herrn Reg.-Baum. **Schreiber, A. H. Marcomannias,**  
Leipzig, Hardenbergstr. 60, zum Preise von 8 Mark  
erhältlich.



Tautenzien-  
Platz Nr. 15

neben dem  
Residenz-Café

Tel. 6295.

### Heute Premiere:

Gerhart Hauptmann's berühmtes Bühnenwerk

## „Heimat und Fremde“

• 4 Akte • Ein Meisterstück moderner Regie •  
in der Rolle des Bankier Brodin

**Emanuel Reicher** vom Lessing-Theater, Berlin.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Breslau.

Außerdem  
das übrige glänzende Programm.

## Tautenzien Theater

Nur noch **5 Tage!**  
Breslau, a. d. Kürassierstr. **5** Telephon 6797.

## SARRASANI

Sonnabend, den 6. September

**2 Vorstellungen** **3 Uhr**  
**7 1/2 Uhr**

Sonntag, den 7. September:

**2 Vorstellungen**  
**3 Uhr** **7 1/2 Uhr**

Nachmittags zahlen bis 14 Jahre alte Kinder **halbe Preise.**  
Nachmittags ein absolut ungekürztes **Abendprogramm**  
mit den

## Indianern und Cowboys.

Sonntag vormittag zwischen 11-12 Uhr

**Tierschau** Erwachsene 35 Pf.  
Kinder . . . 25 Pf.

**Vorverkauf:** Tageskasse ab 10 Uhr vormittags u. in den  
Zigarrengeschäften: Schwartz & Müller.

## Paschkes Restaurant

Taschenstrasse 21

Täglich von 12-3 1/2 Uhr

### Grosser Mittagstisch.

Billige Preise.

Zubereitung la.

**In meinem Pensionat für Schülerinnen höh. Lehranstalt.**  
Sind einige Plätze frei. Beste Verpflegung, sorgfältige Aufsicht.  
Frau Lisbeth Raymond,  
Glegitz, Schwanstraße 23, II. 12  
Sum 1. Okt. u. in mein Pensionat ein Pensionat. Vorderzimmer.  
ebf. auch unmöbliert, frei.  
Näch. Bittoriatr. 85, I. rechts.  
1. Schüler höh. Lehranstalt.  
Pens. an der Universität. v. I. Okt.  
b. J. bei Frau Scholz, Schwanstraße  
Nr. 60/61, I. r. Anmeldungen bis  
15. Septbr. 13 dafelbst. 1

**Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler**  
**Sanatorium Bad Elster.**  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt. 9

**Haus Hohenzollern,**  
christl. Pension in Brückenberg im  
Riesengeb., 850 m ü. d. M. Zentral-  
heizung, Elektr. Licht. Schöne  
Wohnräume. Das ganze Jahr  
geöffnet. 16  
Hr. Hartmann.

**Villa Sonnenschein**  
**Charlottenbrunn**  
off. zur Nachsaison ruhige, schöne  
Balkongemächer mit Pension. 16

**Knaben-Pension.**  
Unsere langjährige Pensionarin  
hat mit ihrer Mutter für zwei  
unserer Söhne eine Pension in  
Griegsbach i. Schlesien (Gymnasium  
und Oberrealschule) gegründet.  
Gewünscht noch 2 bis 3 jüngere  
Pensionäre.  
Anfragen zu richten an  
Grafin Bethusy-Hue, Bantau,  
Kreis Kreuzburg Oberhavel. 18

**Damen-Filzhüte**  
**billigst** Filzhut  
In der Fabrik  
**Freund & Krebs,** 9  
nur Neue Graupenstr. 11. Hof.  
Filzhüte werden modernisiert.  
**Noten** verk. Spottb. Schreiber,  
Altbühnerstr. 27.

**Kontursverfahren.**  
Über den Nachlass des am 30. Juni  
1918 zu Altwasser verstorbenen  
Eckhermeisters Heinrich Wunder  
ist heute am 8. September 1918,  
nachmittags 5 Uhr das Konturs-  
verfahren eröffnet worden. Ver-  
walter: Kaufmann Ernst Schramm  
in Waldburg i. Schlef. Konturs-  
forderungen sind bis zum 10. Ok-  
tober 1918 bei dem unterzeichneten  
Gerichte anzumelden. Erste Gläu-  
bigerversammlung am 25. Sep-  
tember 1918, vorm. 11½ Uhr.  
gemeiner Prüfungstermin am 22.  
Oktober 1918, vormittags 11½ Uhr.  
Offener Arrest mit Angehörigen  
bis zum 1. Oktober 1918.  
Waldburg in Schlesien, den  
8. September 1918.  
Königliches Amtsgericht.

**Kontursverfahren.**  
In dem Kontursverfahren über  
das Vermögen des Kaufmanns Her-  
mann Molenthal aus Tarnowitz  
ist zur Abnahme der Schlussrechnung  
des Verwalters, zur Erhebung von  
Einwendungen gegen das Schluss-  
verzeichnis der bei der Verteilung  
zu berücksichtigenden Forderungen  
und zur Verabschiedung der Gläu-  
biger über die nicht verwertbaren  
Vermögensstücke sowie zur Anhö-  
rung der Gläubiger über die Er-  
stattung der Auslagen und die Ge-  
währung einer Vergütung an die  
Mitglieder des Gläubigerausschus-  
ses der Schlussrechnung auf den  
22. September 1918, vormittags  
10 Uhr vor dem königlichen Amts-  
gerichte hier selbst, Zimmer 18, be-  
stimmt. Die baren Auslagen des  
Verwalters sind auf 62 M. und  
seine Vergütung auf 642 M. fest-  
gesetzt. Amtsgericht Tarnowitz, den  
23. August 1918.

**Kontursverfahren.**  
In dem Kontursverfahren über  
das Vermögen des Fabrikanten  
Paul Herrmann in Wroclaw ist der  
Kaufmann Gustav Widner in  
Glogau als Kontursverwalter ent-  
lassen und der Kaufmann Curt  
Eckendorff in Glogau als neuer  
Kontursverwalter bestellt worden.  
Termin zur Gläubigerversamm-  
lung wird auf den 26. September  
1918, vormittags 10 Uhr, vor dem  
Königlichen Amtsgerichte hier selbst,  
Zimmer Nr. 100 bestimmt. Tages-  
ordnung: Beschluss über die Be-  
stellung des neuen Kontursverwal-  
ters, Bericht des Verwalters, Abnahme  
der Schlussrechnung des alten Ver-  
walters. 1b. M. 84/12.  
Amtsgericht Glogau, 1. 9. 1918.

**Breslauer Stadtanleihen**  
**von 1880 und 1906.**

Die am 1. Oktober 1913 fälligen  
Zinscheine der Breslauer Stadt-  
anleihen von 1880 und 1906 werden  
vom 20. September 1913 ab von den  
städtischen Kassen an Zahlungsstatt  
angenommen und von der Stadt-  
hauptkasse auch durch Barzahlung  
eingelöst.

Gleichzeitig gelangen diese Zins-  
cheine in Berlin bei den Bank-  
häusern  
Deutsche Bank,  
Bank für Handel und Industrie,  
S. Bleichröder,  
Deutsche Bank,  
Distantsgesellschaft,  
Dresdner Bank,  
Georg Fromberg & Co.,  
S. L. Landsberger und  
Nationalbank für Deutschland  
für unsere Rechnung zur Einlösung.  
Breslau, den 8. September 1913.  
Der Magistrat.

**Condor-Patent-Schnürstiefel für Herren:**  
Wird nie  
geschnürt!  
Stets  
geschnürt!  
D. R. P. Nr. 174.200  
Man merke  
minderwertige  
Nachahmungen  
Vorname, bequeme Passform — Feinste Lederqualitäten — Katalog gratis  
1000 de Referenzen  
Hauptpreislagen: 11<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>  
**CONRAD TACK & Co** Breslau,  
Ombt. Reuschstr. 48, nahe am Königspl.  
Tel. 5116.

**LOKOMOBILEN**  
für SATT- und HEISSDAMPF  
**GLEICHSTROM-LOKOMOBILEN**  
mit Ventilsteuerung bis 600 PS  
Maschinenfabrik  
**BADENIA**  
Weinheim in Baden  
Repräsentant: Ingenieur Fritz Kalbow Berlin W. 57,  
Frohenstr. 4. Fernsprecher: Lützow No. 5459.

**Palast-Theater**  
Ab Freitag, den 5. September  
**Die letzten Tage von Pompeji**  
in 6 Akten  
nach dem Werk von E. Bulwer.  
Übertrifft noch an Schönheit der Ausstattung u. Darstellung  
**Quo Vadis.**  
Täglich drei Vorstellungen.  
1. Vorstellung 1/4 Uhr.  
2. " 6 " "  
3. " 9/10 " "  
Vorverkauf täglich von 11 Uhr vormittags an der Kasse.  
Numerierte Plätze. 18  
**Preise der Plätze:**  
Loge Mark 1,50, Parkett 1,05, I. Pl. —,75, II. Pl. —,55.  
**Zur Aufklärung:**  
Das Luxuswerk „Die letzten Tage von Pompeji“,  
welches eine Spieldauer von zwei Stunden besitzt, ist nicht  
zu verwechseln mit einem vor mehreren Jahren  
herausgegebenen gleichnamigen kleinen Bild  
von höchstens 30 Minuten Spieldauer. Von diesem Bild werden  
jetzt neue Abzüge gemacht, um gegen das große Werk,  
welches das Palast-Theater für ganz Schlesien angekauft  
hat, zu konkurrieren.  
**Patent-Anwalt Dr. S. Lustig**  
eingetragen beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin.  
Ingenieur- u. techn. Bureau. (x)  
Breslau 1, Schweißnerstraße 51 (Eingang Junkernstraße).

In dem Handelsregister A ist  
unter Nr. 99 Samuel Gohlke's  
Nachfolger, Witte, Inhaber Kauf-  
mann Robert Gohlke, Witte,  
heute eingetragen worden, daß die  
Firma jetzt S. Gohlke Nachf. Witte  
behebt. Witte, lautet und der  
Kaufmann Fritz Wedau jetzt In-  
haber der Firma ist. Amtsgericht  
Witte, Abt. II, den 28. 8. 1913.  
Montag, den 15., und Diens-  
tag, den 16. September 1913  
Krammarkt in Ohlau.  
Dienstag, 16. September 1913  
Viehmarkt in Ohlau.  
Auftrieb unbeschränkt.  
**Nur**  
**a u d i**  
erhalten auf der Intern. österr.  
Alpenfahrt den Team-Preis,  
die höchste Auszeichnung.  
**Audi-Automobilwerke**  
m. b. H.  
Zwickau i. Sa.

**Großbrauerei**  
sucht für einen demnächst in großer Industrie- und Garnisonstadt  
Oberschlesiens zu eröffnenden  
**Spezialauschank mit erstklassiger Küche**  
**tüchtigen kautionsfähigen Bäcker.**  
Ausführliche Offerten nebst Referenzen erbeten unter B 8 5133 an  
Rudolf Mosse, Breslau. 12

**Altrenommierte Ofenfabrik Schlesiens**  
vorzügliche Ware liefernd, gut beschäftigt und günstig gelegen, ist  
umfandbehalber unter sehr vorteilhaften Bedingungen  
**zu verkaufen.**  
Eventl. würde auch ein Teilhaber  
mit mindestens 70 000 M. Einlage aufgenommen werden können.  
Reflektanten wollen sich gefl. melden unter B K 5126 an  
Rudolf Mosse, Breslau. 13

**Achtung!**  
Ein Einkommen von jährlich wenigstens 20 000 bis  
30 000 M. ist bei Ausnutzung eines aufsehererregenden,  
geschätzten Objektes nachweislich zu verdienen. Das vor-  
nehme Unternehmen, welches keinerlei Fachkenntnis  
erfordert, ist ohne Verpfändung von jedem Erwerber  
leicht durchführbar. Nur Herren, die über 5—6000 M.  
bares Kapital verfügen, wollen sich melden. Angebote  
unter A 288 an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. 12

**Anzeigen-Vertreter**  
für Schlesien, Ost- u. Westpreußen und Posen von großer, tarifreuer  
Tageszeitung mit universeller Verbreitung in Süddeutschland gesucht.  
Nur Herren, die im Verkehr mit den Inserenten routiniert und  
im Anzeigenwesen nebenamtlich tätig sein können, wollen sich unter  
Erfolg Nr. 1267 an die Annoncenexpedition M. Dukas Nachf. A.-G.,  
Wien 1/1, ausführlich bewerben.

**Geschäfts-Verkehr**  
in Grundstücken, Hypotheken etc.  
**Sie verkaufen schnell**  
Ihren Grundbesitz  
**wenn wir vermitteln!**  
**Rebentisch & Co.,**  
Breslau 2.  
Gartenstr. 89. Fernr. 11 680.

**Der Jahresabschluss**  
hat wieder gezeigt, daß viele Güter  
einen nur geringen oder doch einen  
nicht ihrer Größe entsprechenden  
Reingewinn gebracht haben. Ober-  
aufsicht über solche und Beratung  
übernimmt langjähriger Bewirt-  
schafter größerer Besitzungen. Zu-  
schriften unter K 1808 an Haasen-  
stein & Vogler A.-G., Breslau. 12

**Als ernster Selbstreflektant**  
luche ein  
**Brennereigent,**  
etwa 2000 Morg. groß, 12  
baldbmöglichst zu kaufen.  
Gefl. Off. erb. u. v. P. II an Rudolf  
Mosse, Annonc.-Expedit. Breslau.

**Reutables Gut,**  
Bez. Liegnitz, 860 Morgen, verkaufte  
billig bei 30 000 M. Anz. Off. unter  
W 204 Gefl. d. Schlef. Ztg. 16  
Bei 300 000 Mark Anzahlung  
**besseres Rittergut**  
von mindestens 1500—2000 Morg.  
in guter Verkehrslage, mit großem  
Pavillon und gutem Boden zu  
laufen gesucht. Beschäftigung und  
evtl. Abbruch erfolgt sofort. Nur  
ausführliche Beschreibungen unter  
A 278 Gefl. d. Schlef. Ztg. 12

**Suche für 2 bekannte Herren**  
**größere Rittergüter**  
für bald mit gesundem Mittelboden  
und wenn möglich Brennerei.  
Nähere Beschreibung. 12  
Beudert, Bernsdorf b. Münsterberg.

**Herrsch. Gut,**  
nicht an Kreisstadt Bez. Liegnitz,  
312 Mg. Weizen, Rüben, m. gut.  
Gebäude, leb. u. tot. Inventar, bei  
60—70 000 M. Anz. sof. zu verkf.  
Zufchr. u. G 27 Gefl. Schlef. Ztg. 12  
Suche sof. ab. 1. Okt. 13

**Pachtung**  
von 100—150 Morg. mit eif. In-  
ventar. Kautions vorh. Angeb. u.  
A 240 Gefl. d. Schlef. Ztg. 16  
**Suche Rittergut**  
A. sof. Kauf f. mein. Freund. Best.  
ab. Mittelbod. Anz. bis 275 000 M.  
Zufchr. b. Besitzer u. G 47 Gefl. Schlef.  
d. Schlef. Ztg. erb. Distret. nähere zu.

**Rittergut,**  
650 Morgen Weizen- u. Rübenbod.,  
nahe Stadt u. Chaussee, weg. Todes-  
falls zu verkaufen.  
P. Grundmann, Obernitz.

**Suche Jäger**  
zum Abschuss von gut befehr-  
ten Hühnerjagd gen. Schußgeb. Eigner  
sind erforderlich.  
D. Hoffmann,  
Kurov bei Oetzing.

**Pass. Angler**  
sucht Gelegenheit auf versch. Fisch-  
arten in Oberchl., mögl. am Walde  
liegen u. per Auto leicht erreich-  
bar. Zufchr. m. Miets- u. näheren  
Angaben unter A 273 an die Ge-  
schäftsst. d. Schlef. Ztg. 12

**750 Mark Verlust.**  
Selbstrefl. u. G 78 Gefl. Schlef. Ztg.  
**20—30 000 Mark**  
für bald auf gute, möglichst erste  
oder zweite Hypothek zu 5 Proz.  
Nähere Angaben unter G 49 durch  
die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

**Beste Kapitalanlage.**  
Gefl. Off. erb. u. v. P. II an Rudolf  
Mosse, Annonc.-Expedit. Breslau.  
Serrisch, Haus, get. G. 5 u. 6 B.  
all. Komf. ff. Page, n. Mollke-  
mal, ca. 80 000 M. Anz. bill. zu verkf.  
überf. 2500 M. u. 5 Proz. Zins.  
d. Anz. gute Bsp. sehr lange fest.  
Anfrage von ernstl. Selbstrefl. unter  
G 48 Gefl. d. Schlef. Ztg. 16  
**Altes gutgehendes**  
**Kolonialwaren- und**  
**Destillations-Geschäft**  
in Gymnasial- und Garnisonstadt  
Posen, nahe der schlesischen Grenze,  
ist an einen deutschen, aber zugleich  
auch polnisch sprechenden Kaufmann  
umhandbehalber billig zu verkaufen.  
Gefl. erb. unter H 1308 an  
Haasenstein & Vogler A.-G.,  
Breslau. 10  
**Gutgehendes**  
**Buch- und Papierhandlung**  
in schöner mittl. Stadt Schlesiens,  
ist wegen anderer Unternehmung  
sofort zum Inventarwert zu ver-  
kaufen. (Umsatz 20 000 M.)  
Schnellentschiedene Käufer er-  
halten Auskunft. Zufchr. u. G 52  
Gefl. d. Schlef. Ztg. 16  
**Zwei junge, strebsame Kaufleute**  
suchen ein altes, gutgehendes  
**Kolonialwar.-Gesch.**  
mit einem Detail-Jahresumsatz v.  
ca. 150 000 M. zu kaufen. Gefl.  
Angebote unter A 298 an die Ge-  
schäftsst. d. Schlef. Ztg. 13  
**Wer leiht 2000 bis**  
**3000 Mark?**  
Zufchr. nur von Selbstgef. u. nur  
auf Schuldchein unter A 285 an  
die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. 11  
**15—20 000 Mark**  
auf goldbüchere Hypothek auf eine  
vollkautionsfähige Destillation in  
Stadt Nähe Breslaus a. 1. Januar  
1914 gesucht. Zufchr. unter A 257  
an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg. 13  
**12000 M. Abschritt 1. Hypoth.**  
mündelicher, 6 Proz., Wohnhaus  
gut. hief. Lage, f. 1. 1. 14 gef. Auf-  
gew. Zufchr. G 41 Gefl. d. Schlef. Ztg.  
**20 000 M. Abschritt 1. Hypoth.**  
Wohnh., gute Lage Bresl., unt. 10f.  
Miete, 1. 1. 14 gef. Agentenangeb.  
Papierf. Zufchr. G 40 Gefl. d. Schlef. Ztg.  
**13 000 M. zu 6 Proz. Zinsen**  
sucht Hausbes. auf sichere Hypothek  
im Süden, nehme auch Wertpap. in  
Zahlung. Agenten verbeten.  
Zufchr. u. G 42 Gefl. d. Schlef. Ztg.  
**Bergebe 8000 Mark**  
zu 5 Proz. auf gute 2. Hypoth. für  
bald evtl. später. Nur Bestf. u. f. m.  
unt. G 63 Gefl. d. Schlef. Ztg. 13  
**Sichere 1000 Mark**  
suche auf Haus gute Lage.  
**750 Mark Verlust.**  
Selbstrefl. u. G 78 Gefl. Schlef. Ztg.  
**20—30 000 Mark**  
für bald auf gute, möglichst erste  
oder zweite Hypothek zu 5 Proz.  
Nähere Angaben unter G 49 durch  
die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.





